

Świeje Nowe

Bezugspreis monatlich: In Lódź mit Zustellung durch Zeitungsboten Zl. 5.—, bei
Abo. in der Geschäftsst. Zl. 4.20, Ausland Zl. 8.90 (1 Dollar), Wochenab. Zl. 1.25.
Erhält man ausnahme der auf Seiterage folg. Tage frühmorgens, sonst nach
Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beischlagnahme der Zeitung hat der
Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
honorare für Beiträge werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lódź, Petrikauer Straße Nr. 86.
Telefon: Geschäftst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Haushaltstellers von 10-12.

Anzeigenpreise: Die Tageszeitung Millimeterzeile 15 Groschen, die
Zeitung Reklamezeile (mm) 80 Gr., Eingesetztes pro Zeile 120 Gr. für
arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50,
jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postcheckkonto
T-wo. Wyd. "Liberias" Lódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für
Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 "Liberias".

Papen Vize-Kanzler

Adolf Hitler Reichskanzler

Nationalsozialisten, Deutschnationale und Stahlhelm
bilden ein „Kabinett der nationalen Konzentration“.

Berlin, 30. Januar

Der Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, hat
den Auftrag des Reichspräsidenten, das neue deutsche Kabinett
zu bilden, angenommen und bereits heute die Ministerliste
dem Reichspräsidenten zur Genehmigung vorgelegt.
Der Reichspräsident hat die von Hitler vorgelegte Minister-
liste bestätigt. In das neue deutsche Kabinett treten in-
folgedessen ein:

Adolf Hitler als Reichskanzler,
v. Papen als Vizekanzler und Reichskommissar für
Preußen,
Freiherr v. Neurath als Außenminister,
Dr. Frick als Reichsinnenminister,
Generalleutnant v. Blomberg als Reichswehrminister,
Graf Schwerin-Krosigk als Finanzminister,
Geheimrat Dr. Hugenberg als Reichswirtschaftsmini-
ster und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft,
Franz Seldte als Reichsarbeitsminister,
Freiherr v. Eltz-Ruebenach als Reichspostminister und
Reichsverkehrsminister,
Goering als Reichsminister ohne Geschäftsbereich und
Reichskommissar für Luftfahrt und
Dr. Gereke als Kommissar für Arbeitsbeschaffung.
Der Reichspräsident hat Reichskanzler Hitler und die
Mitglieder der neuen Regierung bereits vereidigt.

Das neue Kabinett tagt erstmals Neue Männer kommen

Berlin, 30. Januar

Das neue Reichskabinett trat am Montag nachmittag
zu seiner ersten Sitzung zusammen, in der der Reichskanzler
Adolf Hitler auf die Bedeutung des Tages hinwies, an
dem die Einigung der nationalen Kräfte Deutschlands
durch die Bildung eines Kabinetts der nationalen Konzen-
tration erreicht worden sei. Die Politik des Kabinetts
dürfe den Ausbruch des Glaubens und Vertrauens, der
heute im deutschen Volke spontan zum Ausdruck gekommen
sei, nicht enttäuschen. Der Reichskanzler gab dann einen
Überblick über die Grundätze, nach denen er seine Politik
zu führen gedenke und über das Verhalten, das gegenüber
dem Reichstag angewandt werden solle. Eine allgemeine
Ausprüche ergab eine völlige Übereinstimmung der An-
sichten.

Zerner wurde beschlossen, dem Reichspräsidenten an
Stelle des zurücktretenden Staatssekretärs Plaude Minis-
terialrat im Reichsministerium des Innern Dr. Lammers
zum Staatssekretär in der Reichskanzlei und an Stelle des
zurücktretenden Ministerialdirektors Marks das Mitglied
des Reichstages Chefredakteur Walter Funk zum Minis-
terialdirektor und Leiter der Presseabteilung der Reichs-
regierung vorzuschlagen.

Vereits 2 Misstrauensanträge SPD und KPD gegen Hitler

Berlin, 30. Januar

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat am
Montag nachmittag beschlossen, sofort einen Misstrauens-
antrag gegen das Kabinett Hitler einzubringen. Auch die
komunistische Reichstagsfraktion hat die Einbringung
eines Misstrauensantrages beschlossen. Es liegen also be-
reits zwei Misstrauensanträge gegen Hitler vor. Der

Parteiausschuss der sozialdemokratischen Partei ist für
Dienstag telegrafisch nach Berlin berufen worden.

Außwartende Haltung des Zentrums

Berlin, 30. Januar

Wie verlautet, hat Hitler den Führer der Zentrumspartei, Prälat Kaas, für Dienstag vormittag zu einer Be-
spruchung gebeten.

Wie aus Zentrumskreisen weiter verlautet, steht man
in Zentrumskreisen dem neuen Kabinett kühn und mit star-
tem Misstrauen gegenüber. Ein Eintritt des Zentrums
in die Regierung dürfte kaum in Frage kommen. Das
Zentrum wird zunächst abwarten, was für Maßnahmen
das Kabinett ergreifen werde. Man darf daraus schlie-
ßen, daß das Zentrum zunächst zu einer gewissen par-
lamentarischen Toleranz des Kabinetts bereit ist.

Termin für die Reichstagsitzung noch ungewis

Berlin, 30. Januar

Der Amtsgerichtsrat des Reichstags hat für die nächste
Reichstagsitzung noch keinen Termin gestellt. Der Reichs-
tag soll aber spätestens Dienstag nächster Woche zusam-
mentreten.

Wer ist Adolf Hitler?

Am 20. April 1889 in Braunau geboren, ging Adolf Hit-
ler nach Besuch der ersten Klassen der Realschule in Linz mit
16 Jahren nach Wien, um seine Kenntnisse in der Malerei
zu vervollständigen. Fünf Jahre verbrachte Hitler dort

auch als Bauarbeiter in bitterster Not, mit harternder Auss-
dauer um das tägliche Brot kämpfend. Die materielle Not
hielt ihn von seinem Vorhaben, die Universität zu besuchen,
ab. Sein historisches und politisches Wissen verdankt Hitler
dem Selbststudium.

Im Jahre 1912 führte Hitler die Liebe zur Kunst nach
München. Auch hier befasste sich Hitler außer mit seiner be-
ruflichen Arbeit vorwiegend mit politischen Tagesereignissen.
Bei Ausbruch des Krieges tritt Hitler, der österreichische Staatsangehörige war, in den bayerischen Heeresdienst ein,
in dessen Reihen er vier Jahre an der Westfront militärische
Dienste leistete. Er wurde im Oktober 1918 verwundet und
kam ins Lazarett, meldete sich aber im März 1917 wieder zur
Front. Gefährlicher schien seine Gasvergiftung im Oktober
1917, die ihn vorübergehend das Augenlicht raubte. Der
Beginn seiner eigentlichen politischen Laufbahn fällt in das
Jahr 1923, wo er in München Gelegenheit hatte, mit füh-
renden Staatsmännern in Verbindung zu treten. Nach ein-
dringlicher Beobachtung der politischen Lage begann Hitler
ein eigenes Programm aufzustellen, das Deutschland einer
besseren Zukunft entgegenführen soll. Bald gelingt ihm die
Organisation einer eigenen Partei, ganz Deutschland wird
mit einem Netz von Ortsgruppen überzogen. Die Folge einer
Kundgebung an seine Anhänger war, daß Hitler vor ein
Gericht gezogen wird, das ihn zu einer längeren Freiheitshaft
verurteilt. Hier verfasst er sein berühmt gewordenes Buch:
"Mein Kampf". Mit doppelter Kraft lebt Hitler nach der
Freilösung seines Kampfes fort, in wenigen Jahren wächst
seine Partei zu einer Bewegung nie gähneter Ausmaße. Die
Kandidatur Hitlers zum Reichspräsidenten im September
1930 sieht ihn mit seinen sechs Millionen Anhängern in sei-
nem Wirken weiter forschreiten, bis ihn die Ereignisse der
letzten zwei Jahre auf seinen heutigen Posten drängen.

Das Echo in Deutschland

Die ersten Pressestimmen.

Zur Ernennung des Kabinetts Hitler schreiben die "Hannover Nachrichten": Wir begrüßen dieses Kabinett von gan-
(Fortsetzung siehe Seite 2.)

Der Widerhall im Ausland

Was Paris sagt

Paris, 30. Januar

Der "Temps" bemerkt zur Neubildung der Reichsregierung
durch Hitler, man könne sich ein ungefähres Bild von der Lage
in Deutschland machen, wenn man berücksichtige, daß der
Reichspräsident sich enttäuschen habe, einen Mann an die
Spitze der Regierung zu stellen, der noch vor einem Jahr hei-
matlos gewesen sei, und der ihn während der letzten Präsi-
dentschaft wohl am schärfsten bekämpft habe. Der "Paris
Soir" sagt: Das neue Kabinett habe wie eine Bombe ge-
wirkt. Man dürfe annehmen, daß der Reichspräsident nicht
auf die Bedingungen verzichtet habe, die er stets als die Vor-
aussetzung einer Kanzlerschaft Hitlers angesehen habe. In
außenpolitischer Hinsicht werde man sich auf eine weniger ge-
schmeidige Politik als die Schleichers oder Papens gefaßt
machen müssen. Die einzige Genugtuung sei, Hitler nun end-
lich einmal an der Arbeit zu sehen.

Londoner Stimmen

London, 30. Januar

"Reichskanzler Hitler", "Auf dem Stuhle Bismarcks",
"Hitler endlich im Sattel", so lauten die seitgedruckten Ueber-
schriften, unter denen die Abendpresse auf der vorherigen Seite
mit Bildern des neuen Reichskanzlers Berichte über die neue
deutsche Regierung veröffentlicht. "Evening News" schreibt:
18 Jahre sind vergangen, seitdem Hitler seine nationalsozia-
listische Partei mit Hilfe von 5 weiteren Männern gebildet
hat. Heute steht er, wo Bismarck gestanden hat, mit 13 Mil-
lionen Stimmen hinter sich. Es ist die erstaunlichste Trans-
formation, die die Welt seit Russlins Einzug in Rom erlebt
habe. "Evening Standard" erklärt: In Deutschland mehr
als irgendwoanders in der Welt ist Arbeit für einen Mann
mit der Fähigkeit eines Meisters. "Star" meint, Hitler sitze
zwar im Sattel, aber seine Hand, die die Zügel hält, sei

nicht ganz frei, da er an der Spitze eines Koalitionskabinetts
stehe.

Moskau schlägt Alarm

Moskau, 30. Januar

Die Ernennung Hitlers zum Kanzler hat in Moskau star-
ken Eindruck hinterlassen. Die Einigung der Nationalsozia-
listen, des Stahlhelms und der Deutschnationalen Volkspartei
sei so heißt es — das größte politische Ereignis in der
Nachkriegsgeschichte Deutschlands. Das Triumvirat Hitler,
Hugenberg und Papen sei eine schwere Gefahr für die marxi-
stischen und kommunistischen Bestrebungen des deutschen Pro-
letariats. Die KPD stehe jetzt vor großen politischen Aufga-
ben. Sie müsse eine Mauer gegen die neue Regierung bilden
und die Massen des deutschen Proletariats an sich reißen. Die
KPD müsse jetzt beweisen, daß sie eine revolutionäre Partei
sei.

Der Eindruck in Amerika

Washington, 30. Januar

In amerikanischen amtlichen Kreisen hat die Nachricht von
der Kanzlerschaft Hitlers Überraschung und höchstes Interesse
ausgelöst. Es herrscht die Ansicht vor, daß Hindenburg durch
die kluge Art der Zusammensetzung des Kabinetts die innere
Lage Deutschlands auch weiterhin beherrsche, wodurch die in
Frankreich herrschende Beunruhigung über das Hitler-Pro-
gramm aufgewogen werde.

Die amerikanische Presse bringt die Meldungen über die
Kanzlerschaft Hitlers in großer Aufmachung, enthält sich je-
doch noch jeder Stellungnahme. An der Börse konnten sich
deutsche Anleihen nach kleinen Schwankungen erhöhen. Der
demokratische Abgeordnete und Vorsitzende des Aufsichtsrates
McReynolds erklärte, es sei zu hoffen, daß das deutsche
Volk unbedacht des Hitlerkurses gemeinsame Anstrengungen
machen werde, um in nationalen Interesse die politischen
Verhältnisse zu stabilisieren.

Grand-Kino

Gente die seit langem erwartete Premiere
der Schöpfung Richard Oedvinskis

„Der Palast auf Rädern“

In den Hauptrollen:

Karolina Lubenska, Igo Sum, Kaz. Krukowski, Sawan, Grudzinska u. Zelwerowicz.

Beginn um 4 Uhr. Beiprogramm: Polnische Utaulitäten sowie Gesang des berühmten Guigli.

zum Herzen. Die Bahn ist frei, aber wir müssen uns davor hüten, zu erwarten, daß es von morgen ab im ganzen deutschen Volk besser wird. Das nationalsozialistische „Hamburger Tagblatt“ sagt: Volk und Wirtschaft atmen auf, denn die Politik der Zweideutigkeit, der Halsketten und Tatenlosigkeiten hört auf. Der Nationalsozialismus wird der kommenden Zeit seinen Stempel aufdrücken. Im „Hamburger Fremdenblatt“ heißt es: Es wird vom Aufstehen und den Taten Hitlers, vom Programm der Regierung und vom Verhalten der Parteien abhängen, ob der Versuch vom Reichspräsidenten und vom deutschen Volk in absehbarer Zeit als geglückt wird bezeichnet werden können. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt: Herr Hitler wird ohne Zweifel mit ungeheurem Jubel von seinen Parteigenossen als Kanzler begrüßt werden. Aber wir fragen uns, ob dieser Jubel sehr lange dauern wird. Die Umgebung, in der wir Herrn Hitler sehen, ist zwar alles andere als vertrauenerwährend, aber die Zusammensetzung des Kabinetts beweist, daß Herr Hitler schwerwiegende Bedingungen hat annehmen müssen, während seine eigenen weitgehenden Forderungen, die er gestern und heute früh noch in Gesprächen mit Herrn v. Papen gestellt haben soll, kaum bewilligt worden sein können. General v. Blomberg gilt allgemein als einer der besten, wenn nicht der beste General des Ministeriums.

Warum Schleicher scheiterte

C. v. K. Als die Regierung Papen Mitte November zurücktrat, hatte sie nur fünfseinhalb Monate Zeit gehabt sich zu bewähren, und dennoch durch eine Fülle einschneidender Maßnahmen auf allen Gebieten so Wichtiges erreicht, daß man glauben mußte, es sei mit ihr ein neuer Abschnitt in der Nachkriegsgeschichte Deutschlands angebrochen. Das Kabinett Schleicher hat nicht einmal zwei Monate sich an der Macht halten können und hat im Gegensatz zu Papen überhaupt keine neuen Probleme in Angriff genommen, sondern sich nur damit beschäftigt, die stark umkämpften Maßnahmen der Papenischen Regierung abzubauen oder zum mindesten zu mildern. Nur in der Gleichberechtigungsfrage kann Schleicher durch die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung im Fünfmächteabkommen vom 11. Dezember einen Erfolg buchen, der aber gerechterweise auch auf das Konto Neurath-Papen zu setzen ist. In dieser Frage allein hat Schleicher energische Töne angeschlagen und durch die Ankündigung der allgemeinen Wehrpflicht und des Militärsystems für die Zukunft Deutschlands einen neuen Weg beschritten.

Obgleich kein Vernünftiger daran zweifelt, daß Reichskanzler Schleicher mit seinen ausgezeichneten Mitarbeitern wirklich geglaubt habe, die goldene Mittelstraße einzuschlagen und auf diese Weise das in sich zerrißene deutsche Volk zu sammeln, muß man nach Rücktritt dieses zweiten Präsidialkabinetts feststellen, daß es auf diese Weise und in diesem langsamem Tempo nicht geht. Wir lassen es aber dahingestellt sein, wie weit die Schuld am Kabinett liegt, wie weit sich äußere Einflüsse lähmend bemerkbar machen und es nicht zu entscheidenden Maßnahmen kommen ließen. Das Ergebnis zeigt bei der erzwungenermaßen frühzeitig gezogenen Bilanz Mißerfolg, besonders im Hauptstreben des Herrn v. Schleicher, der Sammlung des deutschen Volkes. Wohl sind die Bünde und insbesondere die Christlichen Gewerkschaften hinter den sozialen General getreten. Das konnte man vor seinem Rücktritt aus den leidenschaftlich warnenden Stimmen, besonders aus der Beschwörung Hindenburgs durch das Blatt der Christlichen Gewerkschaften, „Der Deutsche“ ersehen: der Reichspräsident möge, wenn ihm an seinem Prestige gelegen sei, an Schleicher festhalten. Aber die großen marxistischen Parteien, Sozialdemokraten und Kommunisten, haben sich schroff gegen Schleicher gewandt. Die Sozialdemokraten taten das nach einem Jögern und unter dem Trommelfeuer der kommunistischen Propaganda. Die marxistische Einheitsfront ist noch nie so weit gediehen wie augenblicklich. Und auf der anderen Seite haben sich die Nationalsozialisten, denen Schleicher in der Vergangenheit so große Dienste geleistet hat, ihm völlig versagt.

In Genf geht es nur langsam voran

Genf, 30. Januar.

Das Büro der Abrüstungskonferenz hält heute eine Sitzung ab, in der Präsident Henderson mitteilte, daß der englische Vorschlag über die Abrüstungsfrage im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz nach Beendigung der allgemeinen Aussprache über den französischen Plan zur Behandlung kommen werde.

Die Beratungen über das Verbot des chemischen und bakteriologischen Krieges, insbesondere über die Frage der Sanktionen und Repressalien wurden fortgesetzt. Es wurde gemäß einem Vorschlag des Präsidenten beschlossen, die Frage der Sanktionen offen zu lassen, bis sich die Konferenz allgemein über die Frage der Verleugnung der Abrüstungsbestimmungen ausgesprochen hat.

PAT. In der aufsehenerregenden Expresseraffäre der Firma „Atlantique“ in Ebingen ist gestern das Urteil gefällt worden, wonach der beschuldigte Kaufmann Nowat zu 18 Monaten Gefängnis und zu 500 Zl. Geldstrafe verurteilt wurde. Bartczak wurde mangels an Beweisen freigesprochen.

Im niederländisch-indischen Kriegshafen Sorabaja haben die Korporale und Matrosen auf drei Kriegsschiffen am Montag morgen den Gehorsam verwirkt. 40 Rädelsführer wurden verhaftet.

Trotzdem Optimismus

400 Millionen Fehlbetrag für 1933/34

Generalreferat über den Haushaltsvoranschlag im Sejm-ausschuß. — „Es gibt eine Reihe von Staatsbürgern...“

PAT. Warschau, 30. Januar.

In der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Sejms wurde das Generalreferat des Abg. Miedzinski über den Haushaltsvoranschlag für das Jahr 1933/34 entgegenommen.

Der Voranschlag sieht Ausgaben in Höhe von 2 Milliarden 449 897 181 Zl. und Einnahmen in Höhe von 2 Milliarden 088 999 150 Zl. vor. Demgegenüber lautet der vom Ausschuß beschlossene Voranschlag auf 2 451 980 694 Zloty, bzw. 2 057 831 881 Zl., woraus sich also ein

Ausgabenüberschuß von 394 148 813 Zl.

ergibt. Dieser Unterschied entstand infolge der Erhöhung der Ausgaben um 2,08 Mill. und der Verringerung der vorgesehenen Einnahmen um 31,15 Mill. Die hierdurch entstandene Mehrbelastung der Ausgabenseite beträgt 33,25 Mill., um die sich das Defizit vergrößern kann. Abgeordneter Miedzinski machte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen bemerkenswerte Neuverhandlungen über die

Kartelle

Die Preissenkungsaktion der Kartellpreise wäre eigentlich recht spät in Angriff genommen worden. Vor allem deswegen, weil die Regierungsmassnahmen hier auf einen Widerstand stießen, der, nach Ansicht des Referenten, ganz unzweckmäßig sei, nicht zuletzt auch den Interessen der Kartelle selbst zu widerstehen. Der Kampf, den die Kartelle führen, ist, so führte der Redner weiter aus, ganz aussichtslos und nur eine Senkung der Preise kann eine Besserung herbeiführen. Nur durch eine Vergrößerung der Produktion kann man die Rentabilität wieder gewinnen. Es könnte manchem scheinen, als ob die Regierung nicht genügend energisch die Kartellpreise drücke. Immerhin ist, nach Ansicht des Referenten, bereits viel getan worden. Weiter sagte er, daß er die Ansicht teile, daß eine Preislenkung notwendig sei. Es scheine ihm, daß die Zeit der Entscheidung über die Kartellfrage herbeigekommen sei. Wenn Argumente nicht helfen würden, würde die Regierung zu anderen Mitteln greifen.

Zur Frage der Defizite im Haushalt führte der Ab-

geordnete u. a. folgendes aus: die bisherigen Fehlbeträge wurden aus Reserven beglichen, die wir in guten Jahren gesammelt hatten. Das erlaubte es uns, drei Krisenjahre gut zu überstehen. Nunmehr sind die Reserven teilweise erschöpft.

Jeder objektiv denkende Mensch muß zugeben, sagte der Redner, daß Polen seine Haushaltspolitik besser geführt habe als manche von den Großmächten.

Denn diese haben schon eher zu Anleihen greifen müssen. Genau genommen, sind wir eigentlich erstmalig in der Zwangslage, einen größeren Fehlbetrag auf uns nehmen zu müssen. Nach genauen Berechnungen wird der laufende Fehlbetrag vollkommen aus Reserven gedeckt werden können, während zur Deckung des für das Jahr 1933/34 vorgesehenen Defizits dann noch 170 Mill. verbleiben. Wenn wir hierzu noch etwa 130 Mill. rechnen, um die sich die Ausgaben sicher (?) werden schrumpfen lassen, erhalten wir 300 Mill., so daß schließlich

eine Summe von 100 Mill. verbleibt, deren Deckungswerte bisher noch unklar ist.

Über diese Summe übersteigt keineswegs die finanziellen Kräfte und Möglichkeiten eines Staates mit 30 Millionen Einwohnern (?).

Es gibt eine Reihe von Staatsbürgern, die Geldvorräte besitzen.

Diese sind zweifellos in der Lage, dem Staatschaf zu entsprechend gesicherte und verzinste Kredite zu bewilligen.“

Anschließend betonte der Referent, er hoffe, daß es möglich sein werde, auch im Budgetjahr 1933/34 das Gleichgewicht zu erhalten und sprach die Überzeugung aus, daß die Regierung alle Schwierigkeiten glücklich überwinden werde.

Sitzung des Ministerrats

PAT. Der Ministerrat tagte gestern unter Vorsitz des Premiers. Unter den Entwürfen, die zur Annahme gelangten, befand sich auch die Vorlage über die Schaffung von Landwirtschaftskammern in Lodz und anderen Orten.

Erfolgslose Beratungen über die deutsche Agrararbeit werde

Genf, 30. Januar.

Die in den letzten Tagen hier von dem Leiter der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektor Dr. Meyer, mit dem Dreierausschuß des Völkerbundes geführten eingehenden vertraulichen Verhandlungen über die große Agrarbeschwerde des Deutschen in Polen sind ohne jeden Erfolg verlaufen.

Unter diesen Umständen rechnet man damit, daß in der am Dienstag vor dem Völkerbundrat stattfindenden Verhandlung über die Agrarbeschwerde des Deutschen in Polen von deutscher Seite der Abschluß der Verhandlungen und Klageerhebung vor dem Haager Internationalen Gerichtshof beantragt werden wird. Hierzu bedarf es keiner Zustimmung des Völkerbundes.

Massenverhaftung Warschauer Kommunisten

In Warschau wurden in einer jüdischen Religionschule (Zamenhofstr. 26) 136 junge Männer verhaftet, die dort eine kommunistische Versammlung abhielten.

Weitere Ukrainerverhaftungen

B. Im Kreise Luboml in Oberschlesien wurden Haussuchungen unter der Landbevölkerung vorgenommen, wobei an die 40 Bauern verhaftet wurden.

Geschentwurf über den Bahnbau Warschau—Radom

(Von unserem Warschauer A-Korrespondenten)

Die Regierung hat dem Sejm den Entwurf des am 9. Januar d. J. vom Ministerrat beschlossenen Gesetzes über den Bau der Eisenbahn Warschau—Radom unterbreitet. Dieses Gesetz ist ein Musterbeispiel der Art und Weise, wie heute in Polen Gesetze fabriziert werden; man versteht überhaupt nicht, warum dies Gesetz dem Sejm überhaupt vorgelegt wird. Art. 1 des Entwurfes soll die Regierung ermächtigen, eine Normalspurbahn von Warschau nach Radom in der Länge von 103 Km. zu bauen. In der Begründung, die nicht zum Gesetz erhoben wird, steht dann zu lesen, daß die Bahn nur einspurig gebaut werden soll. Art. 2 des Gesetzes ermächtigt die Minister für Verkehr und Finanzen, im Einvernehmen miteinander, aber nicht mit dem Parlament den Termin des Beginns des Bahnbaues selbständig festzusetzen. Art. 3 bringt die Vorschriften über die Finanzierung des Bahnbaues, und hier heißt es, daß die Kosten entweder „im Wege einer Kreditoperation unter besonderem Rechtstitel“ oder aber aus dem Investitionsfonds der Staatsbahnen gedeckt werden sollen. Was die Bahn kostet, nämlich 35 Mill. Zl., steht nur in der Begründung zu lesen, und im Voranschlag des neuen Staatshaushalts ist diese Ausgabe überhaupt nicht vorgegeben.

Wir schlagen vor, derartige Geschentwürfe in Zukunft einfacher und treffender nur aus einem einzigen Artikel

mit einem einzigen Satz bestehen zu lassen: „Die Regierung wird ermächtigt, die Bahn... bauen zu lassen oder auch nicht.“

Schwierigkeiten für Daladier

Die Sozialisten beteiligen sich.

Paris, 30. Januar.

Daladier hat am Montag nachmittag dem Präsidenten der Republik über den Verlauf seiner Verhandlungen unterrichtet. Pressevertretern gegenüber erklärte er anschließend, daß die innen- und außenpolitischen Schwierigkeiten immer größer würden. In Berlin sei Hitler Reichskanzler geworden und man dürfe seine Ernennung nicht als nebensächliche Angelegenheit betrachten.

Die endgültige Zusammenstellung des neuen französischen Kabinetts soll am Dienstag vormittag erfolgen.

PAT. Die sozialistische Gruppe der Deputierten kammer hat heute längere Beratungen über das Angebot Daladiers, sich an der Regierung zu beteiligen, abgehalten. Mit 64 gegen 17 Stimmen wurde diesem Angebot zugestimmt.

Sängersfahrt der Kärntner Slowenen nach Slowenien

Die Kärntner Landesregierung gestattete eine Sängersfahrt der Slowenen Kärntens nach Slowenien.

Die Cillier „Deutsche Zeitung“, das Organ der Deutschen Slowenen, begrüßt dies und betont, daß jede Minorität das Recht beanspruchen könne, sich über die Staatsgrenzen hinaus mit dem Muttervolke als volksverbundene kulturelle Einheit zu fühlen.

Anmerkung der „Freien Presse“: Die polnische Sängersfahrt nach Frankfurt a. M. mußte bekanntlich im Vorjahr infolge unüberwindlicher Passchwierigkeiten unterbleiben.

Wichtig für Vereine

jeder Art

In Broschürenform:

Das polnische

Versammlungsgesetz

und das polnische

Vereinsgesetz

in deutscher Übersetzung

Preis 3l. 1,20.

Erhältlich bei „Libertas“ G. m. b. H.

Lodz, Petrikauer 86, Tel. 106-86.

DER TAG IN LODZ

Dienstag, den 31. Januar 1933.

Der einzige Fortschritt hängt, wenn er wahrhaft und wirklich sein soll, nicht von der Güte der Natur ab, sondern von der Tatkraft des Menschen.

Henry Thomas Buckle,
Geschichte der Zivilisation.

Aus dem Buche der Erinnerungen.

- 1797 * Der Komponist Franz Schubert in Wien († 1828).
- 1854 * Der Historiker Ludwig v. Pastor in Lachen († 1928).
- 1855 * Der Forschungsreisende Otto Ehlers in Hamburg († 1895).
- 1866 † Der Dichter Friedrich Rückert in Neuses bei Coburg (* 1788).
- 1891 † Der französische Maler Ernest Meissonier in Paris (* 1815).

Sonnenaufgang 7 Uhr 27 Min. Untergang 16 Uhr 25 Min.
Mondaufgang 9 Uhr 8 Min. Untergang 23 Uhr 30 Min.

Was gibt's Neues?

„Was gibt es Neues?“ Das ist meist die erste Frage. Neues zu wissen, begeht man vom Freunde und Bekannten, den man trifft. Neues möchte man wissen im Geschäft. Der findet immer aufnahmefreudige Ohren, der Neues zu verbünden hat. Ob dieses Neue für uns Wert und Bedeutung besitzt, ist meist eine untergeordnete Frage. Ist etwas neu, so ist es auch schon begehrenswert. Dem Alten, dem Bekannten wird nicht nachgefragt.

Es ist aber gewiß nicht so, daß alles Neue gut ist. Das allermeiste davon hat für uns nicht nur geringe Bedeutung, es ist auch manches darunter, das keinen günstigen Einfluß auszuüben vermag. Natürlich muß man mit der Zeit gehen, und es ist gerechtfertigt, das Wissen zu begehren und das Wichtigste, das sich auf diesem Erdensball begibt. Sicher ist aber sehr vieles darunter, das uns nicht reicher, nicht glücklicher macht, wenn wir es wissen, und vieles, das uns sogar unzufrieden und verbissen macht, unser Vertrauen enttäuscht, unser Glauben an das Gute in der Menschheit schmälert.

Fast alles Neue ist auf Neuerlichkeit gestützt. Es besitzt einen Reiz für den Augenblick, und der nächste läßt ihn schon wieder versinken. Das Neue hat nur Wert und Reiz, solange es neu ist, und neu ist es nur solange, als es nicht von Neuerem verdrängt ist. Aus dem Neuen werden die leichten Unterhaltungen bestreift, von denen man sich sagt, daß sie eine Zeitvergewandlung waren, obwohl man ihnen doch immer wieder seinen Zoll entrichtet. Das Neue dient dem Klassizismus, der von Mund zu Mund geht, durch Phantasie genährt wird und im Handumdrehen die ursprüngliche Wahrheit so verändert hat, daß sie nicht mehr wiedererkennen ist. Das Neue sticht uns minutenweise die Jahre fort, es betrügt uns durch den Schein der Wichtigkeit und zeigt uns ein loderndes Gesicht, das nur durch Puder und Schminke des Unerwarteten anziehend wirkt; wischt der Alltag diese Schichten ab, so bleibt uns die Langeweile an, und es ist uns, als ob wir in reizlose, ausdruckslose Züge häben.

Es gibt so vieles, das viel wertvoller wäre als das Neue. Es gibt Wohlvertrautes und Uraltes, das doch immer neu bleibt und dessen innerer Beifall reicher machen kann.

Aber wo ist der in unserer Zeit, der auf das Neue mit all seinen Nachteilen und Schatten verzichten möchte? Verzichten könnte? Wir alle sind die Sklaven des Neuen und wissen es nicht.

a. Namenstag des Staatspräsidenten. Morgen, Mittwoch, den 1. Februar, feiert der Staatspräsident seinen Namenstag. Aus diesem Anlaß ist angeordnet worden, daß die Jöglings sämtlicher Schulen an diesem Tage an Gottesdiensten teilnehmen sollen.

Departementsdirektor Haufe-Nowak soll Lodzer Wojewode werden

× In der laufenden Woche werden auf den höheren Verwaltungsposten einige Verschiebungen und Neuernennungen erfolgen. So wird neben der von uns bereits vermuteten Versetzung des Lodzer Wojewoden Jaszczolt auf den Posten des Wilnaer Wojewoden auch der Krakauer Stadtpräsident Belina-Prażmowski zum Lemberger Wojewoden und der Lemberger Wojewode Rozniewski zum Lubliner Wojewoden ernannt werden. Als Kandidat für das Amt eines Wojewoden in Lodz wird der bisherige Direktor des politischen Departements im Innenministerium Haufe-Nowak genannt. Seinen Posten im Ministerium soll der Direktor des Organisationsdepartements, Kawecki, übernehmen, der wiederum den Leiter dieses Departements, Hausner, zum Nachfolger haben soll. Der bisherige Wojewode Swidziński soll den Posten eines Hauptinspektors im Innenministerium übernehmen.

Antialkohol-Werbewoche

a. In diesem Jahre veranstaltet die Antialkoholliga in der Zeit vom 1. bis 8. Februar eine Woche der Nüchternheitswerbung.

Der Lodzer Schulinspektor hat beschlossen, den Schuldirektoren, ferner den Lehrern und Lehrern der Volks- und Mittelschulen sowie der Lehrerseminare zu empfehlen, in den Schulen durch Vorträge und Lichtbilder die verderblichen Folgen des Alkoholgenusses klarzulegen.

Amtliche Vorträge sollen auch in den sozialen und Fachorganisationen durch besondere Instruktoren der Antialkoholliga durchgeführt werden.

Sie machen große Politik

Arbeiter über Krise und Kriegsschulden.

p. Vorgestern fand eine Generalversammlung des Fachverbandes der Selbstverwaltungsangestellten und der gemeinnützigen Anstalten statt.

Im Verlauf der Beratungen über die Mittel zur Beendigung der Krise wurde beantragt, die Regierung aufzufordern, innerhalb der nächsten Monate alle in Umlauf befindlichen Banknoten abzustempeln. Infolge der wenig glücklichen finanzpolitischen Maßnahmen befanden sich die privaten Kapitalien nicht in den Banken und Sparkassen, sondern im Sparstrumpf. Die Abstempelung der Banknoten würde ergeben, welche Kapitalien ein jeder besitzt, und dann könnte (?!) man alle versteckten Kapitalien über 5000 zł. besteuern. Diese Steuer könnte für öffentliche Arbeiten verwendet werden. Der Antrag wurde von den Versammelten einstimmig angenommen.

Ein Redner stellte fest, daß die Diebstähle am staatlichen Eigentum immer mehr zunehmen. Er beantragte des-



Kindererziehung und

Lebertran-Emulsion Scott & Bowne

Oft ist körperliches Unbehagen die Ursache dafür, dass Ihr Kind schwer lernt und ungehorsam ist. Geben Sie ihm Lebertran-Emulsion Scott & Bowne, die die für den Kinderkörper nötigen Aufbaustoffe enthält. Nach wenigen Wochen ist Ihr Kind wieder vergnügt, fleissig und vor allem gesund. Verlangen Sie aber ausdrücklich Lebertran-Emulsion der Fa. Scott & Bowne

Originalflasche Zl 3 —, große Doppelflasche Zl 4,50

halb, daß diesen Dieben gegenüber die weitestgehenden Repressalien angewandt werden. Die in Rußland angewandte Todesstrafe habe Daseinsberechtigung. Redner stellte den Antrag, die Todesstrafe für derartige Diebe einzuführen. Auch dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. (In Polen bestand ja bereits die Todesstrafe gegen ungetreue Staatsbeamte, ohne daß sie abschreckend gewirkt hätte. „Freie Presse“.)

Als die traurige finanzielle Lage des Staates berührt wurde, stellten die Versammelten fest, daß Polen die Kriegsschuld nicht zahlen dürfe, und zwar aus dem Grunde, weil die Waffen, die vom Ausland gekauft wurden, einen sehr niedrigen Wert hatten und zu einem erheblichen Prozentsatz Alteisen waren. Außerdem seien diese Waffen zur Abwehr des polnisch-sowjetischen Frontmarsches benutzt worden, der nicht nur Polen, sondern ganz Europa bedroht habe. Wenn dieser Frontmarsch geflüchtet wäre, was leicht möglich gewesen sei, so hätten die Vereinigten Staaten weit mehr verloren als jetzt durch die Einstellung der Kriegsschuldenzahlung durch Polen. Die Versammelten beschlossen, auch in dieser Frage Schritte bei den Zentralbehörden zu unternehmen.

Nachdem sie auf so einfache Weise die brennenden Fragen der polnischen Gegenwart „gelöst“ hatten, gingen die Versammelten hochbefriedigt nach Hause. Zu Muttern,

bb. Wünsche der Arbeiter. Im Stadtratsaal fand eine vom Klassenverband der Textilarbeiter einberufene Versammlung der Textilarbeiter statt, während der Abgeordnete Szczercowksi ein Referat über die wirtschaftliche Lage des Staates, über die Lage der polnischen Arbeiter im allgemeinen und der Textilarbeiter im besonderen hielt, wobei er die Handlungsweise der Großindustrie in Lodz scharf kritisierte und die traurige Situation der größtenteils arbeitslosen Textilarbeiter schilderte. Nach Besprechung der Frage eines Tarifvertrages nahmen die Versammelten eine Entschließung an, die die Beschleunigung des Gesetzes über die Pflicht von Tarifverträgen in der Industrie, sowie die Einführung dieser Pflicht in den Lodzer Fabriken verlangt.

wissen Sie ja auch, daß bei Lungenentzündungen das Herz und die Jugendkraft die Hauptrolle sind! Der Doktor glaubt zuversichtlich, daß wir in zwei Tagen über den Berg sind — schneller, als wir hier in unseren geschäftlichen Sachen“, fügte er mit dem Versuch eines Scherzens hinzu.

Kurts Gestalt straffte sich. „Also, an die Arbeit, meine Herren!“ sagte er. „Was für Vorschläge haben Sie mir zu machen?“

Der Justizrat nahm das Wort: „Als allerseits Maßnahme schlage ich vor, daß wir sofort Ihre Mündigkeitserklärung beantragen, mein lieber Kurt. Wenn wir den Sachverhalt genauestens schildern, wird das in wenigen Tagen zu erledigen sein. Es ist unbedingt nötig, daß Sie sehr bald Ihren Geschäftsfreunden und den Banken gegenüber als vollberechtigter Inhaber der Firma zeichnen. So lange Ihre Frau Stiefmutter noch irgend etwas in dem Bremerwerk zu sagen hat, bekommen wir das Vertrauen der Banken nicht wieder — und das ist für einen Kredit unerlässlich, denn ohne Kredite werden wir hier nicht wieder flott.“

Er schob Kurt ein dices Aktenbündel hin. „Auf der ersten Seite finden Sie die Übersicht über den Stand unserer Guthaben und Lasten“, erläuterte der Prokurist. „Ich habe mit den Buchhaltern und dem Justizrat zusammen die ersten Zusammenstellungen gemacht. — Sie werden allerdings nicht so schnell alles durchprüfen können; aber die Schlussnummern ergeben immer einen Inhalt. Wir haben eben zu ungünstig als zu günstig geschäfft.“

„Werden wir denn überhaupt durchkommen?“ fragte Kurt mutlos. Die Zahlentolonen waren wie eine Armee feindlicher Soldaten, die gegen ihn anmarschierten. „Sie müssen mich ja ganz auf Sie verlassen, denn ich verstehe vielleicht etwas von Maschinen und Motoren, aber nichts von Banken und Abrechnungen. Alles das muß ich erst unter Ihrer Führung lernen, Herr Degener. Werden wir das Werk und unseren Namen wieder in Ordnung bekommen?“

Gestaltung folgt

Maskenball „PICCADILLY“

im Saal der Philharmonie am 4. Februar 1933.

Deiner Hände Werk

Roman von Klothilde von Stegmann-Stein

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

ihm so ergrappt, das habe ich immer noch nicht begriffen; da fehlt noch ein Schlüsselglied in der Kette.“

„Es fehlt nicht, lieber Kurt“, versetzte Degener ernst. „Erika Schmitt war es, die alles aufdeckte — die Ihr Boot rettete, gerade in der Nacht, wo man Ihr Patent, in das falsche Boot eingebaut, zum Rennen schicken wollte.“

„Erika“, flüsterte Kurt; dann sprang er auf. „Wo ist sie? Warum ist sie nicht hier, daß ich ihr danken kann? Ich muß fort...!“

„Sie müssen ganz verständig sein, Kurt!“ Degener legte beruhigend seine Hand auf den Arm des Erregten. „Geduld! — Im Augenblick können Sie Erika nicht sprechen — sie ist nicht hier.“

„Aber wo ist sie denn?“ fragte Kurt mit brennender Ungeduld.

„Sie ist erkrankt, lieber Kurt — ruhig, ruhig, ruhig — sie wird ja wieder gesund — eine heftige Erkrankung bei dem eisigen Wetter, in dem sie des Nachts das Boot entführte...“

Er schwieg, denn Kurt war mit einem Ruck aufgestanden, hatte eine hilflos entschuldigende Bewegung mit der Hand gemacht, und nun stand er da, mit dem Rücken an die Wand, den Kopf an die Fensterscheibe gelehnt.

Die beiden Männer im Zimmer sahen, wie die Schultern in dem dunklen Anzug zuckten. Schweigen herrschte im Zimmer.

Nach einer Weile wandte Kurt sich um. „Seien Sie mir nicht böse — es ist nur alles auf einmal etwas viel“, sagte er bittend. „Und nun habe ich mich wieder in der Gewalt. Das eine nur müssen Sie mir sagen: Wird Erika wieder gesund werden? Verschweigen Sie mir nichts! Lieber die schlimmste Gewißheit als eine trügerische Unwissheit!“

„Ich verschweige Ihnen nichts, mein guter Kurt“, versicherte der Prokurist. „Ich habe, während Sie schliefen, gerade mit dem Arzt telefoniert: die Krise ist noch nicht vorüber; aber das Herz hält tabelllos aus. Und so viel

Der Prozeß gegen die Łodźer Bombenleger

Heute Urteilsfällung.

p. Wie wir bereits in unserer gestrigen Ausgabe kurz berichtet haben, begann gestern gegen 10 Uhr vor dem Bezirksgericht der Prozeß gegen die so plötzlich „verübt“ gewordenen Kuchcial und Genossen.

Roman Kuchcial, der tatsächlich Leiter der Łodźer Ortsgruppe des linken Flügels der Nationalen Arbeiterpartei war, begann seine politische Laufbahn zunächst in der Partei der Christdemokraten und in der antisemitischen Gesellschaft „Rozwój“. Zur Nationalen Arbeiterpartei übergegangen, trat dort auf Grund seiner Machenschaften eine Spaltung ein, die es ihm erlaubte, in der Partei eine führende Stellung einzunehmen. Die Anklageakte dekt sich mit den Ausführungen, die über die beiden Verbrechen, die Kuchcial zur Last gelegt werden, s. Zt. in der „Freien Presse“ erschienen sind. Die Akte enthält eine Beschreibung des Raubüberfalls auf den Kassierer der Karolewer Manufaktur, Alfons Michel, vom 17. Juni 1931 und die Schilderung des Bombenanschlags auf das Łodźer Wojewodschaftsamt und den Magistrat.

Lange vor Beginn des Prozesses hatte sich vor dem Gerichtsgebäude eine große Menschenmenge eingefunden. Das starke Aufgebot von Polizei zu Pferd und zu Fuß zerstreute eine Gruppe von Anhängern des Arbeiterkartells, die sich versammelt hatten.

Kurz vor 10 Uhr betrat das Richterkollegium, bestehend aus dem Vorsitzenden Richter Młynicz und den Beisitzern Olszewski und Merson den Saal. Auf der Verteidigerbank nahmen die Rechtsanwälte Kobylinski, Piotr Kon, Łukasiewicz, Kempner, und Rechtsanwaltsappellant Harslender Platz. Die öffentliche Anklage vertritt Staatsanwalt Chawłowski. Auf der Angeklagtenbank sitzen: der 32 Jahre alte Roman Kuchcial, der 33 Jahre alte Verbandssekretär Jan Rzetelski, der 37 Jahre alte Salsonarbeiter Stanisław Klienczak, der 25 Jahre alte Antoni Rybał, der 35 Jahre alte Józef Grodzicki, der 27 Jahre alte Władysław Smigulski, der 31 Jahre alte Feliz Wiszniewski und der 34 Jahre alte Bolesław Renofit.

Von den Angeklagten sind nur Grodzicki (einmal) und Wiszniewski (zweimal) vorbestraft, und zwar wegen Diebstahls. Nach Verlesung der Anklageakte wird zunächst

Kuchcial

vernommen. Er gesteht den Bombenanschlag ein, jedoch mit der Einschränkung, daß er die Bombe nicht gelegt, sondern nur hergestellt habe. Er habe nicht geahnt, daß die Explosion ein so böses Ergebnis haben werde. Die Petarden seien gelegt worden, um den Protest der Salsonarbeiter dagegen, daß ihnen keine Unterstützungen zugesprochen worden seien, zu unterstützen. Auf die Frage des Vorsitzenden, wann ihm der Gedanke zur Organisation des Bombenanschlags gekommen sei, nennt Kuchcial die zweite Novemberhälfte. In den Plan seien Rzetelski, Klienczak, Renofit und Wiszniewski eingeweiht gewesen. Auf die Frage, warum Kuchcial und Rzetelski sich anderer Personen bedient haben, obgleich sie den Bombenwurf allein hätten vornehmen können, erwidert Kuchcial, daß er und Rzetelski zu sehr bekannt seien. Wiszniewski und Renofit hätte der Bombenwurf leichter gelingen können. Warum die Bombe vor dem Magistrat nicht explodiert sei, kann Kuchcial nicht erklären. Er hat beide Petarden bereits im August angefertigt. Versuche mit Sprengmaterialien hat er teils auf den Feldern bei Chojny und teils in seiner Wohnung angestellt. Der Angeklagte unterscheidet zwischen Bombe und Petarde. Während die Bombe Verwüstungen anrichte, verursache die Petarde nur eine Panik durch ihren starken Knall. Die Bombe hat er aus Calichloricum, Holzlöhle, Glyzerin und Pulver hergestellt. Beim Militär, bei dem er als Infanterist diente, habe er mit Sprengstoffen nichts zu tun gehabt. Er habe seine Erfahrungen aus Büchern. Von der Partei habe er 250 Złoty monatlich erhalten.

Die Teilnahme an dem Raubüberfall leugnet er. Während der Voruntersuchung habe er sich nur deshalb dazu bekannt, um dem Standgericht zu entgehen. Er bekennt sich aber dazu, 19 500 Złoty, die von dem Raubüberfall stammten, angenommen zu haben. Insgesamt seien 25 800 Złoty geraubt worden. Klienczak und Rzetelski hatten ihm von dem Überfall erst später erzählt. Schon früher waren Raubpläne ausgearbeitet worden. Im Gefängnis habe er mit Klienczak verabredet, daß er die ganze Schuld auf sich nehmen werde. Statt dessen sollten Klienczak und die anderen Angeklagten aussagen, daß er auch an dem Überfall beteiligt gewesen sei. Auf diese Weise habe er sich vor dem Standgericht gerettet. Von dem geraubten Geld habe er 500 Złoty für sich behalten, ebenso viel habe er Rzetelski gegeben. Klienczak erhielt 300 Złoty, Rybał als Anleihe für den Ankauf einer Wohnung 2500 Złoty, Grodzicki für eine Wohnung und zur Bezahlung von Schulden 3000 Złoty. Nach dem Überfall habe er, Kuchcial, Urlaub gehabt, in welcher Zeit er 150 Złoty ausgegeben habe.

Partizipationschulden werden mit geraubtem Geld bezahlt.

Auf die Frage des Rechtsanwalts Kon erklärt der Angeklagte, daß die Partei den „Glos Robotnika“ und „Trybuna Robotnika“ herausgegeben habe. Zur Bezahlung der Schulden dieser Blätter sei ein Teil des geraubten Geldes verwendet worden. Kuchcial kann sich nicht mehr erinnern, wie er der Zentralleitung der Partei das plötzliche Vorhandensein vom Geld erklärt habe. Den Parteidienstlichen hat er erzählt, daß er von der Zentrale Geld erhalten habe.

Seder habe eine Waffe befehlen, allerdings ohne Ma-

fenschein. Im Sitz der Partei seien keine Waffen vorhanden gewesen.

Jan Rzetelski

befenkt sich dazu, die Bombe geworfen zu haben. Er habe Renofit begleitet, der die Bombe trug, während Kuchcial Klienczak begleitet habe. Er wisse nicht, wie schwer das Paket gewesen sei. Am Tage des Attentats, dem 13. Dezember, seien Kuchcial, Rzetelski, Renofit, Klienczak und Wiszniewski an der Ecke Petralauer und Zielonastraße zusammengetroffen. Er, Rzetelski, sei dann mit Wiszniewski nach der Ogrodowastraße 5/7 gegangen, wo er Wiszniewski gezeigt habe, wie er die Bombe zu werfen habe. Er selbst habe das nicht tun können, weil man ihn in jener Stadtgegend gut kenne. Sofort nach der Tat seien beide nach dem Kartelllokal und dann zum Hauswärter in der Poludniowastraße 86 gegangen, um ein Alibi zu haben.

Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er den Raubüberfall auf den Kassierer eingestehen, erwiderte Rzetelski, daß er ihn eingestehen, aber keine weiteren Aussagen machen werde. Dann bekennt er sich jedoch zu dem Zugeständnis, daß er auf Fragen der Rechtsanwälte antworten werde. Als ihr Rechtsanwalt Kempner fragt, ob er von den 25 000 Złoty etwas bekommen habe, erläutert er, daß er auf diese Frage nicht antworten werde.

Klienczak gesteht die Teilnahme an dem Überfall ein. Das Kartell habe sich in einer verzweifelten finanziellen Lage befunden. Ihm habe die Aussiedlung aus seinem Lokal gedroht, weshalb Geld dringend notwendig gewesen sei. Am 17. Juni 1931 hätten sich die Teilnehmer in der Gastwirtschaft an der Ecke der 6-ge Sierpnia und Gdanskastraße verjammelt und dann ein Auto bestiegen. Außerdem hätten noch Kuchcial, Grodzicki, Rzetelski und Rybał darin Platz genommen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, warum Kuchcial behauptet, an dem Überfall nicht teilgenommen zu haben, weiß der Angeklagte keine Antwort. Neben dem Chauffeur habe Kuchcial gesessen. Im Auto sei dann der Plan des Überfalls eingehend besprochen worden.

Auch Rybał gibt den Überfall zu.

Als er auf Aufforderung Kuchcials das Auto bestiegen habe, hätte er aber nicht gewußt, worum es geht. Erst auf der Fahrt habe man ihn eingeweiht. Da er mit Pferden umzugehen verstehe, sei ihm die Aufgabe zugefallen, die Pferde zu halten. Das Auto habe in einer Seitenstraße an einem Zaun 60 oder 100 Meter von dem Ort des Überfalls gehalten. Wer in den Wagen gesprungen sei, wisse er nicht mehr. Er glaube, es sei Kuchcial gewesen. Schüsse habe er erst gehört, als er das Auto wieder bestieg. Nach dem Überfall habe ihm Kuchcial gesagt, es verlaute, daß der Kassierer sich desjenigen, der die Pferde gehalten habe, gut erinnere. Es sei daher notwendig, daß er seine Beschäftigung bei den Kanalisationsarbeiten aufgebe. Er habe ihm dafür 1000 Złoty Vergütung versprochen.

Auch Grodzicki gesteht, doch erklärt er, vorher nichts davon gewußt zu haben. Kuchcial habe ihn eines Tages gefragt, ob er einen Chauffeur kenne. Er erhielt dann den Auftrag, diesen Chauffeur am 17. Juni zu mieten und an die Ecke Wulczańska und 6-ge Sierpniastraße zu bestellen. Auf dem Wege nach der Kontakstraße habe er neben dem Chauffeur gesessen und Kuchcial hinter ihm. Als das Auto hielt, habe er sich neben den Wagen gestellt, während sich die übrigen entfernten. Nach kaum 10 Minuten seien sie zurückgekehrt. Kuchcial habe einen Handkoffer getragen. Alle seien mit Revolvern bewaffnet gewesen. Er habe sich darüber nicht gewundert, da er annahm, daß sich in dem Handkoffer Aufträge befinden. Erst als er am nächsten Tag die Zeitungen gelesen habe, sei ihm klar geworden, daß es sich um den Raubüberfall handle. Auf Fragen habe Kuchcial erwidert, er solle still sein und nicht sprechen, das sei nicht seine Sache.

Chausseur Smigulski

Leugnet jede Schuld. Erst am andern Tag habe er aus den

Zeitung erfahren, daß er bei einem Raubüberfall beihilflich gewesen sei. Aus Furcht vor dem Parteigericht habe er geschwiegen. Für den Kurs seien ihm 7,40 Zł. gekommen, doch habe er nur 2 Zł. erhalten. Auf den Einwurf des Vorsitzenden, es sei doch verwunderlich, daß ein Chauffeur nicht den vollen Fahrpreis verlange, gibt der Angeklagte unklare Antworten.

Auch Wiszniewski leugnet.

Er behauptet, nur auf Bitten Rzetelskis und Kuchcials während der Voruntersuchung einen Teil der Schuld auf sich genommen zu haben. Zwischen ihm und Kuchcial sei es oft zu Neidereien gekommen und es sei deshalb möglich, daß Kuchcial ihn böswillig angezeigt habe.

Nach einer kurzen Unterbrechung schreitet das Gericht zur

Zeugenvernehmung.

Zunächst legt der überfallene Kassierer der Karolewer Manufaktur Alfons Michel aus. Er erkennt nur Rzetelski wieder, ist aber auch bei diesem seiner Sache nicht ganz sicher. Josef Mayer, ein Freund Kuchcials, sagt, daß Kuchcial eines Tages ihm gegenüber den Überfall eingestanden habe.

Der Sachverständige, Hauptmann Zygmuntp Brzeski, will die Konstruktion der Bombe nicht schildern, damit diese mit Rücksicht auf die leichte Herstellung nicht bekannt werde.

Nach Vernehmung von insgesamt 23 Zeugen, die nur bereits Bekanntes schildern, ordnet das Gericht eine weitere Unterbrechung an.

Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wird das Zeugenverhör fortgesetzt. Es sagen Polizeikommandant Elsesser-Niedzielski, Wachtmeister Kopcz und Aspirant Brynat, der Leiter der politischen Polizei, und Oberkommissar Werner aus. Alle bestätigen die Anklageakte und schildern den Verlauf der beiden Verbrechen, so, wie er bereits aus den Aussagen der Angeklagten und der bisherigen Zeugen hervorgeht. Anfänglich hätten die Angeklagten jegliche Schuld geleugnet, sich aber während des Kreuzverhörs zum Eingeständnis bequemt. Kommandant Niedzielski erklärt, daß Kuchcial ein Karrieremacher und Bummel sei, der Parteidienstlichen vergendet habe. Auch er gibt einen Überblick über den Verlauf des Bombenwurfs und den Überfall auf den Kassierer Michel.

Zeuge Joasimia sagt aus, daß Kuchcial die Beteiligten habe schwören lassen, daß sie nichts verraten und aussagen würden. Außerdem forderte er von ihnen bedingungslose Unterordnung. Anschließend führt Polizeikommandant Elsesser-Niedzielski aus,

auf welche Weise man festgestellt habe, wer die Täter des Bombenanschlags seien.

Und zwar hat der Verband, dem die Bombenleger angehören, sich durch Aufrufe verraten, in denen er zu Demonstrationen vor dem Magistrat und vor dem Wojewodschaftsgebäude aufforderte. Eine Haussuchung förderte viel belastendes Material zutage. Kuchcial versuchte eine Ablenkung des Verdachts dadurch, daß er die drei in der Wulczańskastraße 98 untergebrachten Verbände beschuldigte. Die Polizei ließ sich jedoch nicht auf eine falsche Fährte führen. Nachher gestanden die Angeklagten ihre Schuld ein.

Staatsanwalt Chawłowski

forderte dann ein strenges Strafmaß, wobei er auf die Schwere der Tat hinwies und betonte, daß man anders abhören müsse. Anschließend kamen die Verteidiger Piotr Kon, Kempner und Kobylinski zu Wort, die geringe Strafen erbaten und auf die bisherige Unbescholtenseit der Beklagten hinwiesen.

Die Verhandlung wurde daraufhin unterbrochen und auf Dienstag, 9 Uhr morgens, vertagt. Es werden noch die Rechtsanwälte Hardtländer und Łukasiewicz sprechen, wonach den Angeklagten das letzte Wort erteilt wird. Das Urteil ist in den Abendstunden zu erwarten.

Sähe, vorbildlich in der Einfachheit der Struktur. Neben den zu eindrucksvollen Steigerungen sich ausschwingenden Allegrojächen, in denen die humorvollen Einsätze Beethovens sein unterstrichen waren, erstrahlte in liebenvoller Ausdeutung die frühlingshafte Schönheit des Andante cantabile. An dieser Leben und Geist sprühenden Aufführung offenbarten sich aufs neue Bauhues Führereigenschaften und sein gereiftes Künstlertum.

Den zweiten Teil des Konzertes führte Fr. Maria Wilkowska aus. Die Pianistin brachte statt des angekündigten Paderewski-Konzerts eine Ballade von Chopin und eine bunte Zusammenstellung kleiner moderner Tonköpfchen, die in feinerlei Kontakt mit dem ersten Teil des Konzertes standen. Maria Wilkowska ist dem Łodźer Konzertpublikum von früher her bekannt. Sie wird ihrer musikalischen und pianistischen Fähigkeiten wegen außerordentlich geschätzt und verfügt über eine annehmbare Technik. Man wird aber das Gefühl von etwas durchaus Mechanischem nicht los, dem Spiel fehlt es an Wärme und Farbe, das vorherrschende Moment bleibt das Virtuose.

Abgesehen davon ist diese erste Veranstaltung als durchaus gelungen zu betrachten. Möge es dem an neue Aufgaben herantretenden Philharmonischen Orchester ein gutes Omen sein.

Gliedert zu weiterem Gelände.

H. E. S.

Symphoniekonzert in der Philharmonie

29. I. 1933.

Leitung: Adolf Bauhues.

Solistin: Maria Wilkowska.

Das erste Symphoniekonzert unter Adolf Bauhues Leitung bedeutet einen Aufstieg zu neuem Beginnen, bedeutet eine neue Ära für das Philharmonische Orchester, eröffnet unter neuen Bedingungen neue Arbeits- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Zahlreiches Publikum befandete sein Interesse an dieser Veranstaltung und eine diesen Räumen längst fremd gewordene festrohe Stimmung ging dem Konzert voraus. Selbst die Musiker schienen aus der üblichen Passivität ausgerüttelt und sahen gesammelt dem Beginn des Konzertes entgegen. Bis die Klänge der „Oberon“-Ouvertüre Musiker und Publikum in den Zauberbann dieser bezaubernden Musik zogen. Mit dichterischem Einfließen geformt, war die Ouvertüre auch dirigiertechnisch eine durchaus abgerundete Leistung, die erstaunlich ist, wenn man bedenkt, daß das spielentwöhnte Orchester zum erstenmal dieser Leitung anvertraut war. Schon hier hatte Bauhues Feuergeiß sich den Musikern mitgeteilt, wie sehr sie aber seinen Eingebungen zu folgen vermögen, zeigte sich erst ganz bei der C-Dur-Symphonie von Beethoven. Mutig und lebensvoll entstanden die einzelnen

Umsatzsteuererklärungen

Wie die Lodzer Finanzkammer mitteilt, läuft die Frist zur Eingabe der Erklärungen zur Umsatzsteuer für das Jahr 1932 am 15. Februar 1. J. ab. Zur Anmeldung der Erklärungen über die Umsätze sind verpflichtet: Handelsunternehmen der 1. und 2. Kategorie und Industrieunternehmen von der 1. bis zur 5. Kategorie, Gewerbetreibende der 1. und 2. (a und b) Kategorie und freie Berufe. Erklärungen müssen auf besonderen Formularen, die in jedem Finanzamt erhältlich sind, für jedes Unternehmen besonders eingereicht werden. Wichtig ist dabei, daß in den Erklärungen die Umsatzsteuern aufgezählt werden, die verschiedenen Steuersäcken unterliegen. Werden Steuererklärungen nicht abgegeben, so erfolgt außer der Veranlagung der Steuer im Abwesenheit auch eine Bestrafung des Unternehmens mit 500 Zloty.

Keine Wach- und Schleißgesellschaft mehr. Die Lodzer Stadtarbeitsstelle gibt bekannt, daß das Innernministerium dem Josef Piegrammel die Genehmigung zur Führung einer "Wach- und Schleißgesellschaft" in Lodz entzogen hat. Personen, die irgendwelche Ansprüche an obige Firma bezüg. an deren Besitzer erheben, können davon die Stadtarbeitsstelle, Lodz, Alinstraße 152, Zimmer 8, in den Amtsstunden bis zum 15. Februar laufenden Jahres benachrichtigen.

Vereinsabend in der Webermeisterinnung

Vortrag über Einrichtungen für Drehergewebe

Dz. Im Mittelpunkt des gestern stattgefundenen Vereinsabends in der Webermeisterinnung stand der Vortrag des Herrn Willy Scharf aus Merano in Sachen über Einrichtungen für Drehergewebe. Das Drehergewebe, aus welchem gegenwärtig im Auslande fast jegliche Waren der Konfektionsbranche hergestellt werden, zeichnet sich insbesondere durch die Mannigfaltigkeit bei der Herstellung verschiedenartiger Muster aus, und findet Verwendung für Gardinen, Spitzenwaren, Herrenwäsche, sogar Krawatten u. a. m. Die Heimat des Drehergewebes ist Lyon, wo die ersten Gewebe und auch die verschiedensten Muster dieser Art hergestellt wurden. Die bald darauf auf dem Markt auftauchenden Wirkwaren konnten nur für kurze Zeit die Drehergewebe verdrängen, da letztere im Gebrauch praktischer und in bezug auf Haltbarkeit bedeutend besser waren.

Während im Auslande bereits im Jahre 1928 Drehergewebe große Mode waren, hat man bei uns in Polen erst im vergangenen Jahr die ersten Versuche zur Herstellung dieser Waren gemacht. Man stieß hierbei auf die zur Genüge bekannten Schwierigkeiten, da die zur Herstellung nötigen Lizenzen und Spezialgeschirre aus dem Auslande bezogen werden mussten, und obendrein war man mit der Arbeitsweise dieser neuzeitlichen Lizenzen wenig vertraut und es fehlte an Spezialkenntnissen. Herr Scharf sprach nun insbesondere über eine von ihm selbst konstruierte neuartige dreiteilige Lize, die im Gebrauch vielseitiger ist und eine leichtere Arbeitsweise ermöglicht.

Die Vertretung für diese Speziallizenzen hat Herr Arthur Thiele für ganz Polen und dank seinen Bemühungen konnte Herr Scharf eine Reihe von Lodzer Firmen besuchen und praktische Ratschläge für die Arbeitsmethoden an diesen Spezialgeschirren erteilen.

Nach Abschluß des Vortrages, der von einer zahlreichen Zuhörerschaft beifällig aufgenommen wurde, folgte gemütliches Beisammensein.

Zu den Misbräuchen auf dem Güterbahnhof Lodz-Kalisch

ag. Wie sich aus den nunmehr von verschiedenen Seiten eingehenden Mitteilungen ergibt, stellen sich die Veruntreuungen des Kassierers der Güterabteilung des Kalischer Bahnhofs, Szymczak, wesentlich weitgehender dar als ursprünglich angenommen wurde, denn es dürfte sich hierbei um Umtauschlägereien von

nicht nur mehreren Zehntausenden, sondern von einigen Hunderttausenden Zloty

handeln. Es hat sich herausgestellt, daß Szymczak von seinen "Einnahmen" nicht nur zwei große Häuser in Lodz, und zwar an der Jagajowka und an der Przemyszalskianstraße, sowie ein größeres Unternehmen in Tuszyn erwerben, sondern darüber hinaus auch noch auf großem Fuß leben konnte, wovon allerdings seine Dienstkollegen nichts erfuhren, worüber aber seine Nachbarn und Bekannte gut unterrichtet waren. Alle diese Umstände berechtigen zu der Annahme, daß der Fall Szymczak viel weitere Kreise ziehen wird, als anfänglich anzunehmen war.

Wohnhaus in Brand gesteckt?

In der gestrigen Nacht brach auf dem Dachboden des Wohnhauses in der Jagajowkastraße 104 Feuer aus, das sich sehr schnell ausbreitete. Dank der energischen Löschaktion der Hausbewohner konnte der Brand jedoch noch vor Eintreffen der Feuerwehr gelöscht werden. Wie es sich herausgestellt haben soll, liegt Brandstiftung vor, worauf die Feuerwehr hinzuweisen scheint, daß die Wände des Hauses mit Petroleum begossen waren. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Täter festzustellen.

Großer Einbruchsdiebstahl. In das Textilwarenlager der Gebr. Skłodowski in der Cegielskianstraße 21, drangen in der gestrigen Nacht Diebe ein, die daraus 117 Stück Ware im Werte von über 5000 Zl. stahlen. Die Diebe brachten die Ware erst in den Keller Raum, von wo aus sie vermittelst eines Wagens fortgeführt wurde. Die Polizei verhaftete den Wagenbesitzer Mendel Jakubowicz, der verdächtigt wird, gemeinsam mit den Einbrechern gearbeitet zu haben, um so mehr, als man auf seinem Wagen 8 Stück Ware aus der Firma Skłodowski vorfand.



Scharfe Luft, Frost und Wind

können auch der zartesten Haut keinen Schaden zufügen, wenn sie regelmässig mit Herba-Creme gepflegt wird. Herba-Creme dringt tief in die Poren der Haut und überzieht sie mit einer unsichtbaren schützenden Schicht. Herba-Creme macht dabei die Haut und den Teint geschmeidig und widerstandsfähig gegen alle schädlichen Einwirkungen der Luft! Für den Wintersport gibt es nichts besseres! Herba-Creme ist schon von 90 Groschen an überall zu haben!

HERBA-CREME



Generalversammlungen in Frauenvereinen

Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde

Die gestrige Generalversammlung des Frauenvereins der St. Trinitatisgemeinde stand im Zeichen einer vollendeten Harmonie und verlief unter dem Vorsitz des Vereinspräsidenten, Pastor A. Wannagat, in dankbar beiter Stimmung und höchstem Einvernehmen. Die Tagesordnung für die Generalversammlung lautete folgendermaßen: 1. Lesung des Protocols vor der letzten Monatsitzung und 2. der letzten Generalversammlung, 3. Tätigkeitsbericht, 4. Kassenbericht, 5. Bericht der Wirtschaft und 6. der Revisionskommission, 7. Entlastung des alten Vorstandes, 8. Neuwahlen und 9. freie Anträge.

Aus dem Tätigkeitsbericht ging hervor, daß der Verein trotz der Krise und der allgemeinen Verebendung viel geleistet hatte, und das dank der engen Zusammenarbeit des Vorstandes und seiner unermüdlichen Tätigkeit sowie der vorbildlichen Disziplin unter den übrigen Mitgliedern. Die Anzahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 228, wobei im letzten Jahr 25 Mitglieder hinzugekommen sind. Der Kassenbericht ergab einen Jahresumsatz von 16.599 Zl. und einen gegenwärtigen Kassenbestand von 414,39 Zl. Erstaunlich große Summen wurden verschiedenen Institutionen und Personen zugewendet, und das gibt dem Verein ja gerade seine große soziale Bedeutung. Die Revisionskommission konnte vor der Generalversammlung bestätigen, daß es alles in bester Ordnung vorgefunden hatte. Darauf folgte der Vereinspräsident, Herr Pastor Wannagat, die Entlastung des alten Vorstandes und leitete die Neuwahlen ein. Die Zusammensetzung der neuen Verwaltung stellt sich danach folgendermaßen dar: Vorsitz — Fr. Martha Neßler, Vizevorsitzende — Fr. Günther, Fr. Wigro und Fr. Elstermann. Die Damen Süßl und Rode traten um Urlaub. Schriftführerin — die Damen: Fr. Ulrichs und Fr. Zimke; Kasse — Fr. Lydia Rode; Berggründungskommission — die Damen: Süßl, Richter, Fischer, Heyer, Kümmel und Frey. Die Damen Ulrichs und Dabert traten zurück, da sie bereits in andere Kommissionen gewählt waren. Wirtschaft — die Damen: Gablitz, Bühl, Weidmeier, König, Maurer, Grünwald, Heinemann und Brüder. Die Damen Deklass, Kübler, Pacewicz und Bergmann traten zurück. Revisionskommission — die Damen: Zelmer, Einbrück, Bölg, Seidel und Raft. Nähkommision — die Damen: Geissler, Tomczyk, Bösta. Klavierbelebung — die Damen: Weißer und Drewnig. Garderobenkommission — die Damen: Bölg, A. Rode, E. Müller, Drexler, Spis, Kühl, Heller und Janomski. Vertreterinnen der Kassiererinnen wurden die Damen: A. Rode, Weißer und Rode gewählt.

Sehr angeregte verliefen die Diskussionen bei den freien Anträgen. Sie zeugten von einer überaus regen Beteiligung an dem Wohl und Wehe des Vereins. Im Ergebnis wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. die Kasse soll den Kasinoautokonvoi zu lassen, 10 Prozent aller Einnahmen ebenfalls direkt in die Kasse wandern zu lassen, damit die Kasinoverein nicht allzu schwer zu kämpfen habe, und 3. bei den Monatsklassees Handarbeiten für den Verein zu machen. Danach wurde die Generalversammlung geschlossen, nachdem Herr Pastor Wannagat dem Vorstand und allen Mitgliedern für ihre anspruchsvolle und unermüdliche Tätigkeit gedankt hatte.

Wenn ein Mann lohen will. Der Nowomiejska 28 wohnhabende Joel Bachmann wollte sich gestern früh Frühstück bestellen, zu welchem Zweck er einen Kessel Wasser abholte. Als das Wasser kochte und er den Kessel vom Ofen heben wollte, fiel dieser um, und die Kochende Flüssigkeit ergoß sich über die Füße Bachmanns. Dem arz Verbrühten erzielte die Rettungsberbereitschaft Hilfe.

Selbstmordversuche. Die 20 Jahre alte Stefanja Pieczkońska, Siewnastraße 2, die Frau eines Arbeiters, begab sich vorgestern in das 2. Krankenhausambulatorium, wo ihr vom Arzt eine Sublimatlösung verschrieben wurde. Als sich die Frau gestern allein in der Wohnung befand, trank sie in selbstmordförderlicher Absicht die ganze Flüssigkeit leer. Nachbarn riefen die Rettungsberbereitschaft herbei, deren Arzt eine Magenspülung vornahm und die Gefahr befreitigte. — Der 20 Jahre alte Janacy Balcerzak, Nowa 15, lehrte gestern in betrunkenem Zustand nach Hause zurück. Da dies in letzter Zeit öfter vorkam, machten ihm die Eltern Verdacht, daß er seinen ganzen Verdient vertrinke. Sie hätten nicht die Absicht, ihn weiter zu ernähren. Durch die Bormüller in höchste Erregung versetzt, ergriff Balcerzak ein auf dem Tisch liegendes Messer und jagte es sich zweimal in die Brust. Nur mit Mühe kommt ihm das Messer entwunden werden. Die herbeigerufene Rettungsberbereitschaft erwies ihm Hilfe und ließ ihn an Ort und Stelle zurück.

Vereine und Versammlungen

Königsball in der Lodzer Bürgerhüchengilde. Uns wird geschrieben: Wir lesen in unseren Tageszeitungen von Zeit zu Zeit über Veranstaltungen, die in unserer Bürgerhüchengilde stattfinden. Jedesmal überkommt uns dabei ein Freudengefühl, daß diese Gilde wieder besteht, denn sie ist doch ein großer Teil unseres „Selbst“, ja noch mehr, sie ist ein Teil der Geschichte unserer Stadt, so wie unsere Freiwillige Feuerwehr. So hören wir wiederum, daß am 1. Februar d. J. der Königsball der Lodzer Bürgerhüchengilde stattfindet. Die Satzage

Zubardzer Frauenverein

Unter den Frauenvereinen der evangelischen Gemeinden unserer Stadt ist der Zubardzer einer der rührigsten. Hat er sich doch die Unterstützung der Hilfsbedürftigen und Armen ganz besonders zur Aufgabe gemacht. Das „Kind“ des Vereins ist besonders die Fröbelsschule bei dem dortigen Bethaus, dem der Verein seine größte Aufmerksamkeit zuwendet und sie in jeder Weise unterstützt.

Geister hielt der Verein in seinem Lokal, seine diesjährige Hauptversammlung ab, die von Herrn Pastor Schröder, dem Präses des Vereins, geleitet wurde. Herr Schröder hielt eine Ansprache, wobei er den Wunsch ausdrückte, es mögen die geeigneten Damen in die Verwaltung gewählt werden. Die Schriftführerin, Frau Selma Weigelt, erhielt den Kasinoverein, der besagte, daß die Hauptkasse des Vereins 1676,39 Zloty Einnahmen und 744,15 Zloty Ausgaben hatte. Ferner wurden dem Großheim 832,82 Zloty und 5 Dollars, dem Waschhaus 50 Zl., der Fröbelsschule 88,15 Zl. in Not gebrachten Gemeindemitgliedern 23,15 Zl. und dem zu gründenden Bauausschuss in Zubardz 60 Zl. überreicht. Der von Frau Zeile erhaltene Bericht der Fröbelsschule wies an Einnahmen 1182,95 Zloty, an Ausgaben dagegen 1113,17 Zloty auf.

Die Schriftführerin verlas daran ansetzend auch den Tätigkeitsbericht, dem zu entnehmen war, daß der Verein vor einem Jahre 63 Mitglieder zählte. Hinzugekommen seien im Laufe des Jahres 7 neue Mitglieder, ausgeschieden seien 3 und gestorben 2 (Fr. Olga Hoffmann und Fr. Sophie Zimmer). Heute zählen der Verein 65 Mitglieder und 2 Ehrenmitglieder in Amerika. Es wurden 40 Vereinstunden, 18 Monatsversammlungen und 5 Verwaltungssitzungen abgehalten. Es wurden 40 Vereinstunden, 18 Monatsversammlungen und 5 Verwaltungssitzungen abgehalten, sowie an Veranstaltungen anderer Vereine teilgenommen. Als eifrigste Mitglieder erwiesen sich die Damen: Helene Kutschke, Olga Jesse, Lydia Saß und Emilie Toms, denen Auszeichnungen zum Andenken überbracht wurden. Der Präses dankte darauf der rührigen Verwaltung für ihre Tätigkeit und ehrt das Andenken der verstorbenen Mitglieder.

Im Namen der Revisionskommission gab Frau Bertha Henkelmann bekannt, daß alle Kassenbücher des Vereins in Ordnung befunden worden seien. Pastor Schröder erläuterte hierauf die bisherige Verwaltung, der durch Erheben von den Sitzen gedankt wurde.

Die Neuwahlen der Verwaltung ergaben als Vorsitzende 1. Frau Else Grüne und 2. Fr. Frieda Griner, als Stellvertreterinnen: Fr. Melitta Freigang und Fr. Linda Trieb, als Schriftführerinnen: Fr. Selma Weigelt und Fr. Olga Eisner, als Kassiererinnen: 1. Fr. Olga Jesse und 2. Fr. Hedwig Mölich; die Wirtschaftskommission besteht aus den Damen Emma Linke sowie Emilie Toms, Lydia Storzbacher, Olga Pitsch, Elfriede Pilz und Lydia Bach, die Revisionskommission aus den Damen: Helene Kutschke, Hedwig Sonne, Bertha Henkelmann, Olga Witschner, Pauline Klatt und Betti Hanisch; die dramatische Sektion besteht aus den Damen: Fr. Hedwig Mölich, Fr. Pauline Demir und Fr. Elfriede Pilz; in die Verwaltung der Fröbelsschule wurde Frau Olga Jesse gewählt.

Herr Pastor Schröder, dessen Bild im vergangenen Jahr im Vereinslokal angebracht worden ist, ersuchte die Mitglieder, die neue Verwaltung zu unterstützen, und diese selbst, ihr Bestes zu geben, damit der Verein nach innen und außen wachsen und gedeihen könne.

B-R

allein, daß die Gilde schon auf das Bestehen von bereits 109 Jahren stolz sein darf, daß allgemein die Schützenfeste, bei es im In- oder Ausland, sich die uneingeschränkte Sympathie erworben haben, sogar zu vollständlichen Festen geworden sind, müßte genügen, um bei allen Bürgern unserer Stadt, die mit der Gilde fühlen, ihr stets die Sympathie entgegenbringen, den Besuch reif werden zu lassen, an dem Königssball morgen teilzunehmen. Es ist aber noch etwas anderes, was uns unbedingt dazu bewegt, zu den Schützen zu gehen. Der diesjährige Königssball, als alte schöne Tradition des Schützenwesens, lockt uns, aber der Fall, daß es diesmal gleichzeitig ein für die Lodzer Gilde historisches Freudentest ist, zwingt uns, mitzumachen. Im eigenen schwulen Schützenhaus, im schönen Schützenaal, dessen Wände mit den Gedächtnis-Königsscheiben (bis 1825), sowie Gruppenbildern von verschiedenen Jubiläen geschmückt sind, findet diesmal der Königssball statt und wird sicherlich niemanden der Teilnehmer eine Enttäuschung bereiten.

Al. Kr.

Kriethliches

Salagogottesdienste. Anlässlich des Namenstages des Staatspräsidenten finden am Mittwoch, d. 1. d. M., um 10 Uhr vorm. in der St. Trinitatiskirche und im Bethaus in Zubardz Salagogottesdienste statt. Pastor A. Wannagat.

Spenden. Anstelle von Blumen auf das Grab des verstorbenen Herrn Otto Julius Scheritzner spendete Herr Robert Scheritzner sowie Frau Auguste Ronde je 15 Zl. für das Greisenheim. Für diese Gaben dankt herzlich.

Pastor G. Schröder.

Werdende Mütter müssen jegliche Strahlentherapie durch Gebrauch des natürlichen "Franz-Josef"-Bitterwassers zu vermeiden trachten. Herzlich empfohlen.

„Frauen haben das gern...“

als Neuinstudierung im „Thalia“-Theater

Uns wird geschrieben: Wiederholte wurde der Wunsch geäußert, das Deutsche Theater möchte doch noch einmal den in der vorigen Saison gespielten musikalischen Schwan "Frauen haben das gern" in sein diesjähriges Repertoire aufnehmen. Schon die Tatsache allein, daß der Wunsch in unserer Gesellschaft besteht, dieses damals mit riesigem Erfolg aufgeführte Stück noch einmal zu sehen, ist der beste Beweis für seine Zugkraft. Wer z. B. "Stössel" gesehen hat, der wird wissen, was es heißt, wenn ein Stück von der Lustspielfirma Arnold und Bach stammt. "Frauen haben das gern" ist nur auch von diesen beiden geschrieben und von Walter Kollo musikalisch ausgestattet. Man stelle sich nun ein Höchstmaß an Humor, eine schmissige Musik und reizende Lieder vor, die bald der ganze Saal mitsingen kann, dann hat man einen kleinen Begriff von "Frauen haben das gern". Und zum Schluß seien nur zwei Namen genannt, die hier die Hauptrollen verwalten, zwei Namen, die jedem bekannt sind, die man nicht ausspricht, ohne schon dabei zu lächeln: Mag Anweiler und Richard Zerbe! Wenn nichts überzeugen sollte, diese beiden sind bestimmt Gewähr für einen vergnügten, einen sehr vergnügten Abend. — Karten sind schon von heute bei G. E. Restel, Petrifauer 84, von 1—4 zł. zu haben.

Ankündigungen

Jugendgruppe am Schul- und Bildungsverein. Uns wird geschrieben: Morgen, Mittwoch, Heimabend bzw. die in der vorigen Woche angekündigte Vorlesung über "Mensch und Universität im 19. Jahrhundert". Da der Vortrag recht interessante Neuherstellungen über Weise und Art der geistigen Zustände des 19. Jahrhunderts bringt, ist ein Besuch durchaus zu empfehlen. Beginn pünktlich 8,30 Uhr. Gäste willkommen.

Der Jungmännerring am Deutschen Schul- und Bildungsverein teilt seinen Mitgliedern und Freunden mit, daß morgen um 7 Uhr abends im Lokale des Schul- und Bildungsvereins, Petrifauer 111, der erste Probeabend für eine Lotteriewahlstafette stattfindet. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Berein Deutschsprachender Katholiken. Uns wird geschrieben: Donnerstag, den 2. Februar, 1/4 Uhr nachmittags, Petrifauerstraße im Saale des R.-G.-V. "Hieronymus". Im Programm: geistliche Ansprache Sr. Hochw. Prof. v. Grabowksi, ferner ein Vortrag über das Wirken des hl. Clemens Maria Hofbauer zu St. Bonno in Welschau, Chöre des R.-G.-V. "Hieronymus", Musik, Dekorationen, Märchenlichtbilder. Alle deutschen Katholiken, auch Nichtmitglieder, sind herzlich eingeladen.

Das Damenkomitee des Tierschutzvereins veranstaltet am 19. Februar im Saal der Technikervereinigung in der Petrifauer Straße 102 ein Vergnügen für Kinder, Jugend und Erwachsene mit sehr reichhaltigem Programm. Von Mitgliedern und Freunden des Vereins wurden bereits zahlreiche Pfänder gesammelt, die am Sonntag verlost werden. Das Programm für Kinder beginnt um 4 Uhr nachm. und wird aus verschied. Spielen unter fachmäßiger Leitung aus Solotänzen, Dekorationen und Gesangsdarbietungen bestehen. Nachher folgt um 8 Uhr das Programm für die Erwachsenen mit Tanz.

"Schwarzer Kaffee" bei den Lódzker Malern. Am 1. Februar findet um 21 Uhr im Institut für Kunstpropaganda (Sienkiewicz-Parl) auf Bemühen der Vereinigung der Plastiker in Lódz ein "Schwarzer Kaffee" statt. Eintritt gegen Einladungen.

Lódzker Bürgerbürgengilde. Der Königssaal findet diesmal im eigenen Schützenhaus der Lódzker Gilde in Widzew, Szkoła Robotnicza 27 (Zufahrt mit der Elektrischen Nr. 10), pünktlich um 9 Uhr abends statt. Die Schützenbrüder finden sich, nach Möglichkeit in vollständiger Uniform, wer solche nicht besitzt, in dunklem Gesellschaftskostüm, schon um 7½ Uhr abends, zweds Instruktionsannahme im Schützenhaus vollständig ein. Für Unterhaltungs- und Tanzmusik wird der bekannte Kapellmeister Thonfeld sorgen.

Paul Baratow in der "Scala". Uns wird geschrieben: Die Aufführungen Dr. Paul Baratows in der "Scala" erfreuen sich großen Zuspruchs. Das Theater ist allabendlich besetzt. Das bekannte Stück "David Golde" wird noch drei Tage über die Bretter gehen, d. h. heute, Mittwoch und Donnerstag. Die Preise sind mäßig gehalten, von 70 Gr. bis 3 zł.

Aus den Gerichtssälen

Wieder der Prozeß der Lódzker Handelsbank

Das freisprechende Urteil bestätigt

a. Vor dem Bezirksgericht gelangte gestern die vom Staatsanwalt eingebrachte Berufungsklage gegen das am 17. Dezember 1932 vom Stadtgericht gefällte Urteil in Anlehnung an die Angeklagten der Handelsbank wegen Missbraüchen bei der Falltierklärung zur Verhandlung.

Zu verantworten hatten sich: der frühere Direktor Gordowksi, sowie die beiden Inspektoren der Bank, Paluszyn und Winter, ferner der Buchhalter Wacław Jawiszew und der Prokurist Kochy. Den Angeklagten wurde vorgeworfen, daß sie in der Zeit vom Jahre 1925 bis 1929 Konten gefälscht, fiktive Konten angelegt und außerdem über die Einkünfte der Bank gegenüber den Steuerbehörden den falschen Angaben gemacht hatten. Außerdem wurde den Angeklagten zur Last gelegt, daß sie durch fiktive Scheine verschiedene Summen bei der Bank abgehoben und so durch entgangene und hinterzogene Steuern den Staatshaushalt um die Einkommensteuer von der Summe 1 900 000 Złoty betrogen hätten. Die Verteidiger der Beklagten, die Rechtsanwälte Paschalski und Neumark, wiesen während der Verhandlung des Prozesses nach, daß die Angeklagten bei den Steuerhinterziehungen in der Handelsbank nicht beteiligt waren. Nach mehrstündiger Verhandlung wurde eine Pause anberaumt, worauf die Verhandlung weitergeführt wurde. Es sagten mehrere neue Zeugen aus, die von der Staatsanwaltschaft geladen waren, brachten jedoch keine

Der große Bucherfolg der Neuzeit

Barbara

Roman von Franz Werfel

812 Seiten Umfang, in Ganglemen, liegt in einer neuen verbilligten Ausgabe vor.

Dieser Roman stellt ein gewaltiges Gemälde dar, wunderbar in seiner Lebensfülle und Gefühlswärme.

Preis M. 4,80.

Vorrätig bei "Liberitas", G. m. b. H.

Lodz, Petrifauer Straße 86, Tel. 106-86.

neuen Momente in den Gang der Verhandlung. Nach einer längeren Beratung fällte das Gericht gegen Abend das Urteil, das eine Bestätigung des in der ersten Instanz gefällten bildete.

Sport und Spiel

Polnische Skierfolge auch in Südlawien

es. Während der Skimeisterschaften in Sweti Janec (Südlawien) hat Stanislaw Marusarz im kombinierten Lauf den zweiten Platz und in der Sprungkonturren den ersten Platz belegt. Es wurden nachstehende Eingangsergebnisse erzielt: im kombinierten Lauf: 1. Simounet (Tschechoslowakei), 2. Stanislaw Marusarz (Polen), 3. Luszczek (Polen), 4. Andrzej Marusarz (Polen), 5. Veupold (Deutschland), 6. Kadav (Tschechoslowakei); Sprungkonturren: 1. Stanislaw Marusarz, 2. Simounet (Tschechoslowakei), 3. Bronislaw Czech. Nach Abschluß der Wettkämpfe erfolgte die Preisverteilung durch Minister Hanzel.

b. m. Eiskunstlaufen im Helenenhof. Donnerstag finden auf der Eisbahn im Helenenhof Wettbewerbe im Eiskunstlaufen statt, an welchen u. a. das Meisterpaar Tl. Bilar und Herr Kowalski teilnehmen sollen. Außerdem werden auch einige Konkurrenzen im Eishockeyspielen ausgetragen, an welchen sich Kalbarczyk, Michalak und Napieracz beteiligen sollen.

b. m. Städteklamp anstelle eines Länderkampfes. Der für Donnerstag in Posen angekündigte Länderkampf Polen-Ungarn im Bozen wird von den Veranstaltern als Posen-Budapest aufgezogen, da die Posener Schwierigkeiten mit der Aufführung einer Ländermannschaft haben.

Aus dem Reich

Zu Luck seit drei Wochen Lichtstreit

B. In Luck dauert der Streit der Stromabnehmer nun schon die dritte Woche an. Die Erregung unter den Stromabnehmern ist sehr groß, da eine vom Handelsministerium bestimmte Schiedskommission den Preis für den elektrischen Strom auf 1,10 zł. festgesetzt hat, die Stromabnehmer aber nur 75 Groschen zahlen wollen. Die ganze Stadt ist nach Einbruch des Abends in Finsternis gehüllt.

Tödlicher Schlittenunfall in Krznicia

Am Sonntag ereignete sich auf der Bobbahn in Krznicia ein Unglücksfall. Bei der Abfahrt fuhr ein Schlitten, auf dem sich die Fahrer Józef Handl und Tadeusz Jaskulski befanden, in der Kurve über die Böschung hinaus und stürzte um. Handl erlitt einen Schädelbruch und wurde in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus eingeliefert. Jaskulski hat einen Beinbruch erlitten.

Defraudant wollte nach Sowjetrussland fliehen

Aus Wilna wird berichtet, daß an der polnisch-russischen Grenze in der Nähe des Dorfes Wisiewicze der Gemeindeherr Zygmunt Bereja festgenommen wurde, der die Gemeindekasse bestohlen hatte und mit einigen tausend Złoty nach Sowjetrussland entkommen wollte.

Urg. Pszczaniec. Posauensteinfest. Der Posauenchor der Brüdergemeinde feierte am Sonntag, um 6 Uhr abends, im Saal der Brüdergemeinde sein elfjähriges Bestehen. Der Posauenchor brachte die Hymne "Das ist der Tag des Herrn", die "Jubelansage" mit Verwendung des Chorals "Lobe den Herrn" von Steinbeck, die Hymne "Gloria" von Rossow und das Lied "Einem goldenen Wanderstab", womit der Chor vor 11 Jahren nach seiner Neugründung die Tätigkeit aufnahm, zum Vortrag. Anschließend hielt Herr Prediger Hildner die Festrede. Der Frauenchor sang "Lobt den Gewaltigen" von Franz Schubert, der gemischte Chor brachte den 23. Psalm nach der Weise von Bernh. Klein zu Gehör und der Männerchor stimmte die Volkslieder an: "Die Nacht" (die Abendglocken rufen) von Flotow, und die "Heimat" (die Winden rauschen) von Fr. Busse. Stimmungsvoll trug Herr Ad. Ehrentraut das Sololeder "Droben steht die Kapelle" (Was schimmt dort auf dem Berge) vor. Zwischendurch waren allgemeine Gesänge eingehoben. Mit dem Marsch "Gott mit uns" von Samuel Müller schritt der Posauenchor in sein neues Jahr und fand die Jahresfeier ihr Ende. Der Reinertrag war für die Reparatur der Instrumente bestimmt.

Urg. — Vom Jugendbund für G. C. An Stelle des üblichen Weihnachtsabends fand am Sonnabend

unter der Leitung des Herrn Pastor N. Schmidt im Gemeindehaus für die Mitglieder ein Teeabend statt. Eingeleitet wurde der Abend mit dem Lied "Laßt die Herzen immer fröhlich", worauf Herr Pastor Schmidt das Gebet abhielt und über die für die Gegenwart unbedingt notwendige Sonnencheinarbeit sprach. Im Anschluß daran wurden Lose verteilt. Das Zwiegespräch "Oskar Hahmann", vorgetragen von den Herren Dommel und Polatschek, versetzte die Jugend in die für die Teepause erwünschte heitere Stimmung. Anschließend sprach Herr Evangel. A. Grün über den Segen der Wohltätigkeit. Nach einigen Zimmerspielen wurde der Teeabend um 11 Uhr mit Gebet abgeschlossen.

Dom Film

Vor einer Fusion Metro-Goldwyn-Fox Film-United.

Wie verlautet, beabsichtigen die drei größten amerikanischen Filmgesellschaften, "Metro Goldwyn Mayer", "Fox Film Corporation" und "United Artists" eine Fusion einzugehen. Der neue mächtige Filmkonzern wird wahrscheinlich auch in Berlin, Paris und Wien Niederlassungen gründen, die sich mit der Produktion auf europäischem Boden beschäftigen werden.

Rundfunk-Presse

Mittwoch, den 1. Februar.

Königs Wusterhausen, 1634,9 M. 06,35—08,00: Konzert. 10,00: Nachrichten, 10,10: Schulkunst, 12,00: Wetter. Anschl.: Ein geistliches Konzert (Schallplatten), 12,55: Römerer Zeitzeichen, 13,35: Nachrichten, 14,00: Schallplatten, 14,45: Jugendblühne, 15,30: Konzert, 17,30: Heimat und Kultur der Indo-Germanen, 18,00: Tägliches Hauskonzert, 18,30: Einheitsurkunde für Fortgeschritten. Diction und Rebeschrift, 18,55: Wetter. Anschl.: Kurzbericht des Drabulisten Dienstes, 19,30: Trommöffnung, 19,30: Das Gedicht, 19,35: Unterhaltungsmaus, 20,30: 40 Jahre Arbeitervölker, 21,30: Gedanken zur Zeit. Kampf als Weltprinzip? 22,10: Wetter, Presse, Sport, 22,45: Deutscher Seewetterbericht. Anschl. bis 24,00: Langmaus, Leipzig, 389,6 M. 09,40: Wirtschaftsnachrichten, 10,00—10,40: Schulkunst, Geschichte, Aufbaugeschichte, Musikkunde, "Um Höhe Augen des Städte", 10,50: Dienst der Hausfrau, "Kennenleben guten Fleisches", 11,30: Konzert, 15,35: Wirtschaftsnachrichten, 16,00: Jugend musiziert für die Jugend, 18,10: Das gute Buch, 19,05: Volksmusik, 19,45: Empfahrung in die folgende Sendung, 20,00: "Iphigenie auf Tauris", Oper in 4 Akten von Gluck, 22,15: Nachrichten, Anschl. bis 00,30: Langmaus.

Breslau, 325 M. 06,15: Gymnastik, Konzert, 08,15: Wettervorhersage. Gymnastik für Hausfrauen, 11,50: Konzert, 13,50: Wettervorhersage, Anschl.: Schallplatten, 14,05: Schallplatten, 14,45: Werbedienst mit Schallplatten, 16,30: Klavierkompositionen, 18,00: Kleinkinderpädagogik, 18,20: Susie möcht — od helfen!, 18,25: Carl Loewe-Säalladen, 20,00: Heitere Begegnung, 21,00: Abendberichte, 21,10: Heiteres Ober-schlesisches Quartett mit dem Oberschlesischen Frauenquartett, 22,40: "Pad' Deine Koffer und reise!", 23,00—24,00: Langmaus.

Langenberg, 472,4 M. 19,35: Die Welt im Buch, 20,00: Operetten-Weisheit, 21,00: Der alte Fritz im Westfalen, 22,10: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sport, 22,20: Vieles und Vieles, 22,45—24,00: Langmaus.

Wien, 517,5 M. 19,40: Klänge der Heimat, 21,25: "Eine kleine Tragödie", Hörmesse, 21,55: Bericht über den Tag der Mußtisserie am 22. und 23. April, 22,20: Langmaus.

Eigene Vorträge des Lódzker Senders.

Von der Zentralverwaltung des "Polnischen Radio" ist dem Sender Lódz die Veranstaltung eigener Vorträge aufgestanden worden. Und zwar werden monatlich 6 gesprochene Sendungen, zwei Plandereien und 4 Vorträge stattfinden. Allgemein interessierende Vorträge sollen auch auf die übrigen polnischen Sender übertragen werden.

Die Eröffnung dieses neuen eigenen Programnteils der Welle Lódz wird am 2. Februar erfolgen und einen feierlichen Charakter tragen, da sie ungefähr mit dem dreijährigen Bestehen des Lódzker Senders zusammenfällt. In naher Zukunft sollen ferner Reportagen in Lódz veranstaltet und auf die übrigen polnischen Sender übertragen werden. Ein eigenes Passenzeichen wird der Sender Lódz gleichfalls in Kürze erhalten.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — "Krzyczcie Chiny".
Teatr Kameralny. — "Sprawy poufne".
Teatr Popularny. — "Peppina".

Heute in den Kinos

Adria: "Der Affenmensch" (Johnny Weissmüller). Capitol: "Gerichte in der Nacht" (Anita Page, Philip Holmes). Casino: "Der Sohn Indiens" (Ramon Novarro). Corso: "Die rote Spur" (Menschen auf dem Posten). Grand-Kino: "Der Palast auf Rädern" (Karolina Lubienka, Grzegorz Iago Sm.). Luna: "Feodosija-Sewastopol" (George Bancroft, Miriam Hopkins). Metro: "100 Meter Liebe" (Ruth Vogelzahn, Domzsa).

Palace: "Die letzte Nacht des Turngesellen" (Lilli Damita, Roland Young). Przedwiosnie: "Dr. Zetts und Mr. Hyde" (Frederick March, Hopkins).

Splendid: "Die Obdachlosen". Victoria: "Der blonde Express". — "Synba".

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der "Freien Presse". Lódz, den 30. Januar 1933

Thermometer: 8 Uhr — 6 Grad C., 12 Uhr — 3 Grad C., 20 Uhr — 4 Grad C.

Barometer: 744 mm gefallen.

v. Der heutige Nachtdienst in den Apotheken, M. Kasperowicz Nach., (Zajerafa 54), T. Sitkiewicz Nach., (Kopernika 28), T. Jundelewicz (Petrifauer 25), W. Sokołowicz und W. Szat (Przejazd 19), M. Lipiec (Petrifauer 193), A. Rychtar und B. Łoboda (11. Lisowoda 86).

Die polnischen Handelsvertragsverhandlungen

Auf russischer wie auf polnischer Seite gibt man der Überzeugung Ausdruck, dass über kurz oder lang ein neues Sowjetpolnische Abkommen abgeschlossen werden wird. Die Schwierigkeiten liegen wie auch beim sonstigen polnisch-russischen Handelsverkehr in erster Linie auf finanziellem Gebiet. Die Geschäfte der Sowjetpolnische A. G. sind bisher fast ausschließlich durch die staatliche polnische Landeswirtschaftsbank finanziert worden, die noch 1932 der Sowjetpolnische A. G. einen Kredit von 2 Mill. Doll. zur Verfügung gestellt hatte, diesen Kredit aber nunmehr zurückziehen will. Solange nicht ein neues Sowjetpolnische Abkommen abgeschlossen wird, übernimmt die Warschauer russische Handelsdelegation den Mitverkauf der bisher von der Sowjetpolnische A. G. in Polen und anderswo vertriebenen Waren.

Die polnisch-österreichischen Verhandlungen über den Abschluss des vielbesprochenen Kontingents- und Präferenzabkommen haben gleichfalls mit grossen Schwierigkeiten zu kämpfen, die in erster Linie in der Frage der Regulierung der Schweineausfuhr nach Österreich entstanden sein dürften. Die Verhandlungen waren in der vergangenen Woche von neuem, seit ihrem Beginn zum vierten Male, abermals für einige Tage unterbrochen worden, sind aber am Sonnabend durch Sokolowski in Wien wieder aufgenommen worden. In diesen Verhandlungen mit Österreich liegt gegenwärtig der Schwerpunkt der polnischen Handelspolitik, obwohl noch gar nicht bekannt ist, ob sich das Präferenzabkommen mit Österreich nachher überhaupt in Kraft setzen lassen wird. Wenn Polen tatsächlich versuchen sollte,

die übrigen in Polen meistbegünstigten Staaten von dem Genuss der Österreich in Aussicht gestellten Zollzugehörigkeiten auszuschliessen, dürfte ein Einspruch wenigstens der Tschechoslowakei, sehr wahrscheinlich auch der Schweiz zu erwarten sein, da diese beiden Länder in den von diesen Zollzugehörigkeiten betroffenen Waren die schärfsten Konkurrenten Österreichs auf dem polnischen Markt sind.

Die Bedeutung der Handelsvertragsverhandlungen mit Italien, die am 30. Januar durch den stellvertretenden polnischen Minister für Industrie und Handel in Rom wieder aufgenommen wurden, steht hinter den Wiener Verhandlungen weit zurück. Anfang Dezember v. J. hat nur eine erste Fühlungnahme in dieser Sache zwischen Rom und Warschau stattgefunden.

Außerdem stehen zurzeit neue Handelsvertragsverhandlungen nur noch mit England bevor, denen von polnischer Seite grosse Bedeutung beigelegt wird, da England Polens wichtigster Kunde geworden ist. Diese Verhandlungen dürften jedoch gleichfalls auf grosse Schwierigkeiten stoßen, da England Polen für etwa 70 Prozent seiner Ausfuhr nach England keine Zugeständnisse gewähren kann, da es für Fleischwaren, Eier und Milchprodukte durch die Verträge von Ottawa im voraus endgültig festgelegt ist. Es ist überhaupt noch die Frage, ob England zum Abschluss eines Tarifvertrages mit Polen, auf das kaum 1 Prozent seiner Außenhandelsumsätze entfallen, bereit und in der Lage sein wird.

A.

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In der gestrigen Sitzung wurde der Vergleichsvertrag zwischen dem im Mai vorigen Jahres fallierten Salomon Sulkes, Lodz, Nowomiejskastr. 15, und dessen Gläubigern über eine 20prozentige Regelung der Schulden bestätigt, wobei sich die Gläubiger damit einverstanden erklärt, dass Sulkes 5 Prozent in bar und den Rest in Wechseln begleichen werde, fällig 18 Monate nach Inkrafttreten des Vergleichsvertrages.

Vor einigen Tagen wurde zwischen der Firma „Warenhaus Julius Rosner Erben“, Petrikauer Str. 98, und deren Gläubigern ein Vergleichsvertrag über eine 40prozentige Regelung der Schulden abgeschlossen und dem Gericht zur Bestätigung vorgelegt, das in dieser Angelegenheit demnächst entscheiden wird.

Zum vorläufigen Syndikus der fallierten Firma Reinhold Hoffmann, Strumpffabrik in der Kilinskistr. 94 wurde Rechtsanwalt Hitmann ernannt.

ag. Wieder Zunahme der Baumwollgarnvorräte in Lodz. Laut Angaben der Vereinigung der Baumwollgarnproduzenten in Lodz stellen sich am 22. Januar d. J. die Lagervorräte an Baumwollgarn in Lodz wie folgt dar: An für den Verkauf bestimmtem Garn waren 1 Million 423 030 Klg. vorhanden, was gegenüber der vorigen Berichtszeit eine Zunahme der Vorräte um 39 201 Klg. bedeutet. In den Webereien lagerten zudem am Berichtstage 403 025 Klg. Garn; die Lagerbestände haben sich auch hier gegenüber der Vorwoche um 16 429 Klg. vermehrt. Insgesamt waren am 22. Januar in Lodz 1 826 055 Klg. Baumwollgarn auf Lager — um 55 630 Kilogramm mehr als in der Vorwoche.

× Vor Wiedereröffnung einer Fabrik in Zawiercie. Auf einer Versteigerung wurde von französischen Kapitalisten für 100 000 Zloty eine seit längerer Zeit stillliegende chemische Fabrik erworben, die mehrere Millionen Zloty wert ist. Die Fabrik soll in Kürze in Betrieb gesetzt werden.

× Weiterer Arbeitsabbau in Oberschlesien. Der Demobilmachungskommissar erhielt ein Gesuch der „Godulla“-Gruben, die 1100 Arbeiter entlassen wollen. Blättermeldungen zufolge soll ferner die „Falva“-Hütte in Kürze stillgelegt werden; von anderer Seite wird diese Meldung dementiert.

Lodzer Börse

Lodz, den 30. Januar 1933.

Verzinsliche Werte

	Abschluß	Verkauf	Kauf
5% Konversionsanleihe	—	43,00	42,75
4% Dollar-Prämienanleihe	58,00	—	—
3% Bauanleihe	—	44,00	43,00

Pfandbriefe

8% Pfandbr. d. Lodz. Kredt. 44,25	—	—
-----------------------------------	---	---

Bank-Aktien.

Bank Polski	—	83,00	82,00
Tendenz fester.			

Warschauer Börse

Warschau, 30. Januar 1933.

Devisen.

Amsterdam	358,90	New York-Kabel	8,928
Berlin	212,20	Paris	34,85
Brüssel	124,00	Prag	26,43
Kopenhagen	—	Ron	15,68
Danzig	—	Oslo	—
London	30,27	Stockholm	—
New York	8,924	Zürich	172,70

Umsätze unter mittel. Schwächere Tendenz für europäische Devisen. Dollarbanknoten ausserbörslich 8,92. Goldrubel 4,67. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devisen Berlin zwischenbanklich 212,20. Deutsche Markscheine privat 211,90. Pfund Sterling privat 30,29.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 43,25	
4% Investitions-Serienanl. 109,00	
5% Konversionsanleihe 41,75	
6% Dollaranleihe 59,25—58,00	
4% Dollar-Prämienanleihe 57,00—56,50—56,75	
7% Stabilisationsanleihe 57,50—56,00—56,25	
10% Eisenbahnanleihe 100,00	
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,00	
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,00	
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83,25	
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25	
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94,00	
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25	
7% ländl. Dolarpfandbriefe 40,25	
4½% Bodenkreditpfandbriefe 37,50—37,25	
5% Pfandbriefe der Stadt Warschau 51,50	
8% Pfandbr. d. St. Warschau 44,50—44,13—44,25	

Aktien

Bank Polski	82,00	Lilpop	10,25
Schwächere Tendenz für Staatsanleihen und Pfandbriefe. Kleine Aktienumsätze.			

Druck und Verlag:

„Libertas“ Verlagsa. m. b. H. Lodz. Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptredakteur: Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“:
Siegfried Bleicore.

Aufhaltung von Prozessen wegen Nichtführung von Geschäftsbüchern

fordert der Handelskammerverband

ag. Der Verband der Industrie- und Handelskammern richtete an das Finanzministerium eine Denkschrift in der auf die ungleichmässige Anwendung des Art. 280 des Strafgesetzbuches über die Handelsbücher in den einzelnen Teilgebieten hingewiesen wird. Erst unlängst ist der Handelskammerverband mit einem Projekt hervorgetreten, ein einheitliches Gesetz über die Handelsbücher einzuführen, da in dieser Angelegenheit bisher in jedem Teilgebiet andere Vorschriften verpflichten. Der Handelskammerverband bemüht sich daher darum, dass die Finanzbehörden Instruktionen erlassen, dass die

Steuerpflichtigen wegen Übertretung des Art. 280 des Strafgesetzbuches, der Gefängnisstrafen für die Nichtführung oder unrichtige Führung von Handelsbüchern vorsieht, nicht zur strafrechtlichen Verantwortung gezogen werden.

ag. Vermehrte chinesische Lieferungsaufträge für polnische Waren. Laut einer Mitteilung der Polnischen Handelskammer in Charbin sind aus Shanghai Nachrichten eingetroffen, denen zufolge der dort durchgeführte Boykott japanischer Waren eine Besserung der Einfuhrkonjunktur für polnische Galanterie, Woll- und Ledergüter gebracht habe. Vertreter polnischer Firmen hätten letzthin eine ganze Anzahl von Lieferungsaufträgen erhalten.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 29. Januar d. J., um 1.30 Uhr morgens, nach langjährigem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager, Onkel und Cousin

Albert Niegel

ehemaligen Tischlermeister

im Alter von 79 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. Februar, präzis 1.30 Uhr nachm., vom Trauerhause, Łowicka 14, aus auf dem alten katholischen Friedhofe statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bruchärzte

an Lähmungen und orthopädische Verkrüppelungen Leidende!

Gibere Hilfe und Erfolg ohne Operation!

Brüche, wie auch allerlei Verkrüppelungen dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr gefährlich sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwirbelungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode bestätigen radikal ohne jegliche Operation die veralteten und gefährlichen Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für Rückgratverkrüppelungen und gegen sich bildende Budel (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen steife Beine und schmerzhafte Platizüge — orthopädische Einlagen. Künstliche Füße und Hände.

Besichtigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. Baronec, Prof. Dr. F. Marischler, Prof. Dr. S. Kielanowski u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9-13 und 15-19. Achtung! Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Danach verheißen. 1668

Auf diesem Wege sprechen wir dem Spezialisten der Heilorthopädie, Herrn Dr. J. Rapaport, wohnhaft in Lodz, Wulczanska 10, unsern herzlichsten Dank aus für die aufopferungsvolle Arbeit bei unserer an Wirbelsäulenübertrüpfen leidenden 17-jährigen Tochter Maria. Dank dem großen Spezialisten konnte unsere Tochter das Lager verlassen; ihre Gelenke erlangten ihre volle Kraft wieder und die Lähmung wich gänzlich.

(—) Ignacy und Maria Bartoszewicz, Lodz, Napiórkowskiego 172.

Leihbibliothek

"RENAISSANCE"

Szrodmiejskastr. 40 Petrikauer Str. 60

Neueröffnete Filiale:
Petrikauer Straße 167
empfohlen

Letzte Neuheiten in 5 Sprachen. — Monatl. Abonn. 21. 1.50.

Kinderloser Witwer, mit eigener Werkstatt, mittleren Alters, sucht die Bekanntschaft einer Witwe mit Kindern und etwas Vermögen. Offerten unter "N. R." an die Gesch. der "Fr. Presse". 5226

Tanzschule I. SALCMAN, Karol, 4, Einschreibungen von 10 Uhr früh bis 6 Uhr nachmittags Cegielniana 32 und von 6 bis 10 Uhr abends Karolastraße 4. 5178

Brillanten, Gold und Silber, verschiedene Schmuckstücke sowie Lombardquitungen kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Mizes, Piotrkowska 30. 3755

Eingeführte Kohlenverkaufsstelle (entl. mit Wohnung), sofort zu vermieten. Näheres Radwanowa 43, 1. Etage. 3935

Naher der Krankenklasse ist Eingimmer-Wohnung an ruhigen Dauermieter sofort abzugeben. Wulczanskastr. 235, W. 10. 5225

Theaterverein "Thalia"

"SCALA"-THEATER

Szrodmiejska 15 (Cegielniana)

Donnerstag, den 2. und Sonntag, den 5. Februar, pünktlich 5.30 Uhr nachmittags

„Frauen haben das gern...“ Nur 2 Aufführungen!

Musikalischer Schwank in 3 Akten von J. Arnold und E. Bach. Musik von Walter Kollo.

In den Hauptrollen: Anita Kunkel, Kertha Kriese, Tilly Kunze, Hertha Benczukowska, Ira Söderström, Irma Jerbe. — M. Anweller, U. Heine, H. Krüger, R. Jerbe.

Preise der Plätze: Parkett 4, 3.50, 3 und 2 Złoty; Logen und Balkon 4, 3.50 und 3 Złoty; Amphitheater 2 und 1.50 Złoty; 2. Balkon 1.50; Galerie 1 Złoty.

Karten im Vorverkauf bei G. E. Nestel, Petrikauer 84. Am Tage der Aufführung ab 11 Uhr an der Theaterkasse.

Heute Premiere!

„Dr. Jekyll und Mr. Hyde“

In den Hauptrollen: Frederic March und Miriam Hopkins.

Regie: Nouben Mammoulian.

Nächstes Programm: "Der Sieger". Jean Murat, Käthe Nagy. Beginn der Vorführungen um 4 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen um 2 Uhr nachm. Preise der Plätze: 1. Platz 1.00, 2. Platz 90 Groschen, 3. Platz 45 Groschen. Vergünstigungskupon 70 Groschen. Am Sonnabend, den 4. Februar, um 12 Uhr und Sonntag, d. 5. Februar, um 11 Uhr: Vorführungen für die Jugend: "Der rothäutige Held". In der Hauptrolle: Rod La Roque.

Tonfilm-Theater

"PRZEDWIOŚNIE"



ZEROMSKIEGO 74/76
Betreibt mit den Straßenbahnen Str. 5.
8.9 u. 10 bis zur Rennb. u. Raderstra.

Heute Premiere!

„Dr. Jekyll und Mr. Hyde“

In den Hauptrollen: Frederic March und Miriam Hopkins.

Regie: Nouben Mammoulian.

Nächstes Programm: "Der Sieger". Jean Murat, Käthe Nagy. Beginn der Vorführungen um 4 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen um 2 Uhr nachm. Preise der Plätze: 1. Platz 1.00, 2. Platz 90 Groschen, 3. Platz 45 Groschen. Vergünstigungskupon 70 Groschen. Am Sonnabend, den 4. Februar, um 12 Uhr und Sonntag, d. 5. Februar, um 11 Uhr: Vorführungen für die Jugend: "Der rothäutige Held". In der Hauptrolle: Rod La Roque.

Danziger Sonntags-Zeitung

mit den illustrierten Beilagen

Aus dem Reich der Frau | Für den Herrn

jeden Sonntag neu

Einzelnummer 55 Groszy

3-Monatsabonnement 5.85 Złoty

frei Haus

Abonnements durch "Libertas", Petrikauer Strasse 86.

Dr. med. E. Eckert

Klinikkirche 143
das 3. Haus v. der Glöwna
haut-, harn- u. Geschlechts-
krankheiten. — Empfangs-
stunden: 12-1 und 5½-
bis 8 Uhr. 3349

Doktor 3355

Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut-
und Geschlechtskrankheiten
Danrot 7, Tel. 128-07.
Empfang von 10-12 und
von 5-7 Uhr abends.

Dr. med.

RAPEPORT

Sachar für Hieren,
Blasen- und Harnleiden
ist umgezogen nach der
Cegielniana 8,
(früher Nr. 40)
Telefon 336-90
Empfang von 9-10 und
6-8 Uhr. 3354

Taubheit

Ohrnaugen, Ohrenfluss
heilbar. Hunderte von
Dankbriefen. Verlangt un-
entbehrliche belehrende Bro-
schüre. Adresse: "Eufonia"
Liszki, k/Krakowa. 2338

Wird's vom Klagen besser?

Nein! Aber doch
Kleinanzeigen, die
wirksame Kosten und
Kinder bringen!

Kosmetisches Kabinett

„SABA“

unter Leitung eines Mitarbeiters des Instituts
"Andrea" in Warschau,

Lodz, Gdańsk 42

Front, 1. Stock, Tel. 127-35.

Empfangsstunden von 10-2 und 4-8 Uhr abd.
Kosmetische Verfahren nach dem Pariser System
"Célib" und dem System des Instituts "Andrea"
in Warschau.

Dr. S. KANTOR

Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und
Haarkrankheiten

ist von der Evangelische nach der

Petrikauer Straße Nr. 90

umgezogen

Sprechstunden täglich von 8-2 und von 6-1/2 Uhr,
für Damen von 5-6 Uhr. An Sonn- und Feiertagen
von 8-2 Uhr. Telefon 129-45.

Dr. med.

H. Schumacher

Spez.: Haut- und venerische Krankheiten
Petrikauer Straße 56, Tel. 148-62

Sprechstunden täglich von 1.30-4 Uhr nachm. und
v. 6-9 Uhr abends. Sonn- u. Feiertags v. 10-1 Uhr

Dr. HELLER 3359

Spezialarzt für Haut-, harn- u. venerische Krankheiten
wohnt jetzt Teagutta 8, Tel. 179-89

Sprechstunde von 8-11 Uhr früh und von 4-8 abends
Sonntags von 11-2.

Gutschein

Gültig für Mittwoch, d. 1. Februar

von 1/2-1/2 Uhr abends

zur Einholung einer Rechtsauskunft

in der

Schriftleitung der "Freien Presse".